



Kein Weg ist zu weit

12. Malteser Romwallfahrt





Traditionelle Frühjahrsreise
des Malteser Hilfsdienstes!



Sardinien – ein Hauch von Karibik

Genießen Sie Natur, Kultur und südliche Sonne auf der zweitgrößten Mittelmeerinsel!

Warum man dieses schöne Fleckchen Erde oft auch als „Karibik im Herzen des Mittelmeeres“ bezeichnet, wird einem schnell klar: Freuen Sie sich auf smaragdgrünes Wasser, das die weißen Sandstrände umspült, und kleine, idyllische Buchten! Im Landesinneren ist Sardinien vorwiegend bergig und begeistert durch die weit ausgedehnte Naturlandschaft. Dort befinden sich auch – über der ganzen Insel verstreut – tausende Nuraghen, geheimnisvoll anmutende, bienenstockförmige Steinruinen aus der Bronzezeit. Ihre deutschsprachige Reiseleitung wird Ihnen die Bedeutung dieser und weiterer

kulturellen Stätten während der Ausflüge näher bringen. Vier Exkursionen sind bereits im Preis enthalten. Wer möchte, kann zusätzlich einen Ausflug zur Insel Korsika bei der örtlichen Terramundi-Reiseleitung buchen.

Natürlich werden Sie auch ausreichend Gelegenheit haben, das milde, mediterrane Klima und das angenehme Ambiente des 4-Sterne-Hotels zu genießen. Was Küche und Keller der zweitgrößten Mittelmeerinsel an Kulinarischem zu bieten haben,

werden Sie bei Ihrem Ausflug ins „Barbarenland“ inklusive traditionellem Essen bei den Hirten mit sardischen Spezialitäten erfahren. Kurz: Freuen Sie sich auf eine schöne Auszeit vom Alltag, die Ihnen eine gute Mischung aus Kultur, Er-

Reisen Sie dem Frühling entgegen und lernen Sie Land und Leute Sardinien kennen.

lebnis und Erholung bietet. Gern senden wir Ihnen ausführliche Informationen zur Reise vom 06. bis 13.04.2019 (Verlängerungswoche möglich), die Sie ab vielen deutschen Flughäfen antreten können.

Informieren & anmelden

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel:	Sardinien
Termin:	06.04. bis 13.04.2019
Reisepreis im DZ* pro Person:	EUR 1.095,-
Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche:	EUR 280,-
Zuschlag garantierter Meerblick pro Person je Woche:	EUR 161,-
Verlängerungswoche pro Person im DZ* inkl. Halbpension:	EUR 490,-
(*= bei Zweierbelegung)	
→ Grundpreis mit Flügen ab/bis: Düsseldorf	
→ Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis: Frankfurt, München und Stuttgart	EUR 50,-
Berlin-Tegel und Hamburg	EUR 80,-
Reiserücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt pro Person:	
1 Woche:	EUR 55,-
2 Wochen:	EUR 85,-

(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 023 69 / 9 19 62-0
Telefax: 023 69 / 9 19 62-33
www.terramundi.de

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern oder gleich Platz sichern!
Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de, auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **SARDINIEN-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Personen an der **SARDINIEN-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge!)

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht geeignet.

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ = Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ = Einzelzimmer, MB = Zimmer mit garant. Meerblick, VL = Verlängerungswoche, RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 DZ EZ MB VL RV

Teilnehmer 2 DZ EZ MB VL RV

Liebe Malteser,

das Jahr 2018 hat nur noch wenige Wochen, also beginne ich direkt mit dem Wichtigsten: Ich möchte mich zuallererst bei Ihnen sehr herzlich für Ihren Dienst und für Ihre Unterstützung bedanken. Ihnen allen ein großes Vergelt's Gott! Ihr Engagement und Ihre Liebe für den Nächsten sind das Herzstück unseres Verbandes. Sie haben uns durch die zurückliegenden Monate getragen. Und wenn dieses ereignisreiche Jahr zu Ende geht, bin ich zuversichtlich, dass Sie uns mit Ihrem Einsatz und Ihrer Treue weiter begleiten werden.

In den vergangenen Wochen haben die Malteser sehr vieles geleistet und auch viel erlebt. Ein Highlight war sicher die 12. Malteser Wallfahrt nach Rom. Rund 800 Pilger, darunter 200 Mitreisende mit teils gravierenden Einschränkungen, die eine solche Reise eigentlich zu beschwerlich, wenn nicht gar unmöglich erscheinen lassen, erlebten eine ereignisreiche und schöne Woche in der Ewigen Stadt. Unsere Teams – von der Organisation und Leitung über Service und Seelsorge bis zur medizinischen Versorgung – haben das fast Unmögliche möglich gemacht und sich wieder einmal höchst professionell und liebevoll zugleich um jedes noch so kleine Detail gekümmert.

Die heiligen Messen in den römischen Kathedralen, die Spaziergänge durch die Vatikanischen Gärten oder einfach die Seele am Ufer des Tibers baumeln lassen – es gab ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm mit sehr bewegenden Momenten. Die Messe am Petersplatz und die Begegnung mit Papst Franziskus war für viele sicher der Höhepunkt. Ich durfte dem Heiligen Vater eine kleine gehäkelte Rosette unserer Pilgerin Helga in ihrem Namen überreichen. Mir war es wichtig, den Papst auf die großartige Arbeit der Malteser hinzuweisen, damit wir auch in Zukunft unter seinem Schutz und Segen stehen. Er bat für ihn zu bitten! Auch die sehr persönliche Begegnung mit dem Großmeister des Souveränen Malteser Ritterordens in der Villa Malta bleibt sicher den meisten unvergesslich. Fra' Giacomo nahm sich bei unserem Besuch für jeden Einzelnen Zeit um ins Gespräch zu kommen. Und sowieso ist der Blick vom Aventin über Rom hinweg auf den Petersdom einmalig!

Wir widmen uns in diesem Heft auch einer weiteren Reise, die uns viel bedeutet: die der Reliquie der heiligen Bernadette durch Deutschland. Auf Initiative der Malteser in Deutschland wurde die Reliquie bereits an



Foto: Wolf Lux

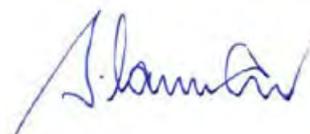
vielen Orten gezeigt. Die Malteser pilgern jährlich mit vielen Kranken nach Lourdes und erleben dort immer wieder aufs Neue, wie gut uns diese Begegnung tut. Daher sind wir so dankbar, die Reliquie zum ersten Mal jetzt auch in unserer Heimat verehren zu können.

Darüber hinaus berichten wir von mehreren Auslandseinsätzen der Malteser, sei es direkt seitens des Malteser Hilfsdienstes oder indirekt über Malteser International, und auch von dem vielfältigen sozialen Engagement der Malteser für Menschen, die auf die eine oder andere Art einsam oder ins soziale Abseits geraten sind.

Damit ist auch dieses Malteser Magazin wieder randvoll mit Geschichten und doch gleichzeitig wieder „nur“ ein Auszug unseres Einsatzes für Menschen in Notlagen. Ob wir diesen als Ehrenamtliche oder als Mitarbeitende leisten und gleich welchen Mitmenschen wir damit helfen oder beglücken: Nähe zählt immer und überall. Sie verbindet uns mit den Menschen und miteinander. Darauf kommt es uns Maltesern an.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen besinnlichen Advent und sehr fröhliche Weihnachten. Möge das Licht aus Bethlehem unsere Herzen erwärmen und unsere Kranken trösten.

In tiefer Dankbarkeit Ihr



Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

INHALT

Editorial	3
Kein Weg ist zu weit – 12. Malteser Romwallfahrt	5-10
5 Wo ein Wille ist, führen die Wege bis nach Rom 6 800 Pilger erleben eine Romwallfahrt voller Höhepunkte 7 Eine gute Fee mit 20 Händen 8 Trotz Dialyse noch einmal Rom • Die Begeisterung an die nächste Generation weitergeben 9 Auf und ab durch die Vatikanischen Gärten • Dolce Vita in Trastevere 10 Römischer Bilderbogen	
Malteser Menschen	11,22
11 „Ich bin eine Berlinerin!“ – Rand Rajab im Porträt 22 Martina Kern: Auszeichnung für das Lebenswerk • Sven Sommer Interims-Geschäftsführer der SoCura • Trauer um Anneliese von Weckbecker • Walter Remmers verstorben	
Aus der Malteser Welt	12,14-15,24-26
12 Qualität rettet Leben – und ermöglicht gute Arbeit 14 Besuchs- und Begleitungsdienst: Modell gegen Einsamkeit 15 Social Day: Tatendrang trifft Gemeinwohl • Besucher auf vier Pfoten 24 Reise durch Deutschland: die Reliquie der heiligen Bernadette 25 Luxus, der keiner sein sollte: Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme 26 Vietnam: Besuch bei Freunden • Altenhilfeeinrichtung Marialinden neu im Verbund	
Im Einsatz	13
13 Skilled Volunteers-Programm: „Diese Erfahrung will ich nicht missen“	
Aus den Regionen	16-18
Malteser regional	
Service	19,27
19 Seminarangebote der Malteser Akademie • Train the Trainer-Ausbildung 27 In guten Zeiten vorsorgen	
Nachrichten	20-21
20 Save the date: Malteser Demenzkongress 2019 • Drücken statt Sich-Drücken • Preis für den Malteser Campus St. Maximilian Kolbe • Herbsttagung der Malteser Schwesternschaft 21 Malteser Jugend wählt neuen Führungskreis • Zehn Jahre Förderpreis Helfende Hand: Malteser im Finale • Ungewöhnliche Anzeigenkampagne zum Thema Demenz	
Malteser weltweit	23
Kaleidoskop	27,30-32,34
27 Preisrätsel 30 Fragen Sie Doktor Maltus • Sammlerecke • Bilderrätsel 31 inTUITIO • Mein ... Görlitz 32 Malteser in den Medien 34 Der Schlusspunkt: Zuckersüßes Dankeschön • Die Malteser Zahl • Nikolausaktion	
Danke!	28-29
28 Besondere Spenden für die Malteser	
Standpunkt	33
33 Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn	
Kontakt	34
34 Malteser Dienstleistungen für Sie • Impressum	



Foto: Wolf Lux

12 Im Rettungsdienst
Qualität rettet Leben



Foto: privat

13 Im Einsatz
Als Skilled Volunteer



Bartholomäus Bruyn: Geburt Christi

Das Malteser Magazin wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2019!

Titelbild: Wolf Lux

Wo ein Wille ist, führen die Wege bis nach Rom

Rom ist voller Geschichte und Geschichten. Die Malteser Wallfahrt für Menschen mit Behinderung fügt eine weitere Episode hinzu. Sie handelt von Reisenden, die in der Gemeinschaft Kraft tanken und scheinbar Unmögliches möglich machen.

*Text: Ulla Breuer, Philipp Richardt, Klaus Walraf, Frank Winkelbrandt
Fotos: Wolf Lux*





Auf dem Petersplatz feierten die Pilger die heilige Messe mit Papst Franziskus.

Kein Weg ist zu weit

800 Pilger erleben eine Romwallfahrt voller Höhepunkte

Sie haben größere körperliche Beeinträchtigungen oder sitzen im Rollstuhl, müssen täglich zur Dialyse, können nicht frei stehen oder gehen, brauchen nachts Hilfe, wenn sie einmal raus müssen: Menschen mit Behinderung brauchen kompetente und verlässliche Hilfe. Und dann ruft sie auch noch das Fernweh und der Wunsch, ins ferne Rom zu pilgern...

Die etwa 200 zum Teil erheblich beeinträchtigten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 12. Malteser Romwallfahrt im Oktober verließen sich deshalb ganz auf ihre Helferinnen und Helfer. Zusammen bildeten sie eine fast 800 Personen starke Reisegruppe von Frauen und Männern im Alter von zwei bis 98 Jahren. Und für sie alle galt, wenngleich auf unterschiedliche Weise: Kein Weg ist zu weit!

Generalstabsmäßige Vorbereitung

Schon die Anfahrt mit Bussen oder der Flug sind für die Mitreisenden mit Handicap eine Strapaze – die sie trotzdem gerne in Kauf nehmen. Die Aussicht, die Ewige Stadt zu erleben, in den großartigen Kirchen und mit dem Papst zu beten, verleiht ihnen Kraft, die Hindernisse, die Gesundheit und das ganz und gar nicht barrierefreie historische Rom ihnen entgegenstellen, zu überwinden.

Bereits vor eineinhalb Jahren hatte das zwölfköpfige Organisationsteam damit begonnen, die Wege zu eben. Sie führen die Pilger über das holprige Pflaster in die schönsten Ecken der Stadt, in die Vatikanischen Gärten, in die fabelhaften Museen und in die weltberühmte Sixtinische Kapelle. Dort erhalten die Gäste einen ebenerdigen Zugang, der durch die normalerweise verschlossenen Räume des Apostolischen Palastes direkt in die Sixtina führt. Auch bei der heiligen Messe mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz saßen die Malteser Pilger auf dem Petersplatz unter Zehntausenden Menschen auf den besten Plätzen.

Weil rollstuhlgerechte Unterkünfte in der Innenstadt für eine so große Gruppe nicht zu finden sind, mussten diese rechtzeitig vor den Toren der Stadt in einem von Salesianerinnen geführten Ordenshaus reserviert werden. Der tägliche Transfer vom 20 Kilometer außerhalb Roms gelegenen Fraterna Domus und zurück ist überhaupt nur möglich, weil der Konvoi der 20 Busse von der römischen Motorrad-Polizei morgens und abends resolut durch den aberwitzigen Straßenverkehr gelotst wird.

Vom Großmeister herzlich empfangen

Für die rund 600 ehrenamtlichen Helfer ist auch diese Romwallfahrt ein lohnenswerter, aber keineswegs erholsamer Ausflug. Sie haben in dieser Woche alle Hände voll zu tun, sind im besten Sinne die „Mädchen für alles“ und „Jungs für alle Fälle“: Sie geben Acht auf „ihre“ Rollstuhlfahrer, schieben sie durch die Sonne und durch den leichten Regen, der die Reisenden an einem der Tage erwischt. Außerdem holen sie das vergessene Lunchpaket, machen das Bett zur Nachtruhe zurecht und stehen im Morgengrauen ebenso parat wie am letzten Abend des Abschlussfestes. Ein 61-jähriger Mitreisender mit Handicap dankt es den selbstlosen Begleitern mit einem selbstverfassten Gedicht. Darin schreibt er: „Zum Glück gibt es euch, die helfenden Hände, die uns, die Behinderten, lieben und verstehen. Ohne euch hätte unser Leben Wände, und einsam müssten wir durchs Leben gehen.“



Fotos: Wolf Lux

Der Großmeister des Malteserordens Fra' Giacomo begrüßte viele der Pilger persönlich im Garten der Villa Malta auf dem Aventin.

Besonders herzlich ist der Empfang auf dem Aventin-Hügel: Hier empfängt der neue Großmeister des Malteserordens, Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, die Wallfahrer. Auf dem Gelände der Magistralvilla schüttelt Fra' Giacomo unzählige Hände und heißt die Gäste auf seine herzliche Art am Hauptsitz des Ordens willkommen. Immer wieder sucht er die Reisenden auch in der Stadt auf, um unter ihnen zu sein. Wie für den Großmeister ist auch für den Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes Georg Khevenhüller während der Wallfahrt kein Weg zu weit. Er hat stets eine Hand frei zur Begrüßung oder zum Schieben eines Rollstuhls und immer ein offenes Ohr für die Belange seiner Mitreisenden. Und weil am Ende alles gut ist

und die zahlreich mitgereisten Ärzte und Pflegekräfte keine größeren gesundheitlichen Probleme zu behandeln hatten, fällt sein Fazit am Ende seiner ersten Reise als Wallfahrtsleiter eindeutig positiv aus: „Ich bin berührt und begeistert von dem gemeinsamen Gebet und von der Gemeinschaft. Diese Wallfahrt hat uns wieder näher herangeführt an das, was wichtig ist im Leben: Vertrauen auf Gott und unseren Nächsten – über alle Hindernisse hinweg.“



Foto: Sophie von Preysing

Das Team für alle Fälle: Guido Ganser, Benedikt Schwarz, Raphael Vees, Jan Rießelmann, Stefan Orlob, Lisa-Marie Neuroth (stehend, v.l.). Ruth Bellmann, Andrea Böllmann, Katharina Haugk, Kay Krumbein (vorne, v.l.)

Eine gute Fee mit 20 Händen

Das Serviceteam der Malteser Jugend wirbelte im Hintergrund

Auf die Jugend ist Verlass! Wann immer sich die Malteser zur Romwallfahrt aufmachen, leistet die Malteser Jugend ihren Beitrag. So stellte sie auch diesmal wieder ein Serviceteam. Die tatkräftige Gruppe kümmerte sich in Zusammenarbeit mit den Programmverantwortlichen und der Hausleitung in der Pilgerunterkunft um alles, was vor Ort schnell und praktisch gelöst werden musste. So sah man das Team im Dauereinsatz, wie es Rollstuhlfahrende in Kirchen lotste, den Weg zu Sehenswürdigkeiten wies oder die Bannerabordnungen positionierte. Auch viele unsichtbare Herausforderungen, zum Beispiel eine Kirche spontan aus- und umzuräumen oder im Hintergrund etwas vorzubereiten, gehörten zum Pensum der zehn Teamer aus den Diözesen Speyer, Mainz, Limburg, Freiburg, Köln, Erfurt und Regensburg. Die leuchtenden Augen der Pilger und die Herzlichkeit der Helfenden nehmen sie mit nach Hause – kostbare Eindrücke, die durch den Alltag tragen, bis das Abenteuer Romwallfahrt wieder startet.

Ruth Bellmann



Foto: Dieter Landgraf

Erschöpft, aber glücklich und dankbar: Josef Pröll und seine Frau Alma nach der Rückkehr aus Rom.

Trotz Dialyse noch einmal Rom

Der Glaube versetzt Berge? Im Falle von Josef Pröll stimmt das

Schwierig ist nicht unmöglich: Diesen Beweis treten die Malteser mit jeder Romwallfahrt aufs Neue an. Umstände wie bei Josef Pröll sind trotzdem eine Besonderheit: Um seinen Wunsch, noch einmal in der Gemeinschaft der Malteser nach Rom zu pilgern, wahr zu machen, waren besondere Vorbereitungen notwendig. Denn Josef Pröll, der viele Jahre Ausbilder in Erster Hilfe war und im Fahrdienst der Malteser in Weiden arbeitete, ist Dialysepatient. Im Zusammenspiel von Hausarzt, KFH-Dialysezentrum in Weiden, der Praxis Dr. Berger aus Wetzlar, dem Diözesanarzt Dr. Rainer Tichy und Malteser Bundesarzt Dr. Rainer Loeb gelang es, für den Aufenthalt in Rom die notwendige Dialysebehandlung zu ermöglichen. Vor Ort kümmerte sich Tochter Gabi Rieck darum, dass alles reibungslos ablief. Die Dialysestation in Rom öffnete ihre Pforten sogar eine Stunde früher, damit der Patient aus Deutschland möglichst wenig vom Reiseprogramm verpasste. Und so konnten Josef und Alma Pröll nach der Rückkehr glücklich und dankbar von einer zwar anstrengenden, aber erlebnisreichen Pilgerreise mit den Maltesern berichten – mit einem großen Dank an alle, die diese Reise möglich gemacht haben.

Die Begeisterung an die nächste Generation weitergeben

Die kleine Mathilda Anna wurde auf der Romwallfahrt getauft

Ihr persönliches Highlight auf der Wallfahrt erlebte die Familie der kleinen Mathilda Anna, die am Dienstag während des Aufenthalts von Vitus Graf von Waldburg-Zeil, Diakon und Busleiter für Rottenburg-Stuttgart, getauft wurde. Damit die Taufe in Rom überhaupt möglich werden konnte, mussten die Eltern Peter und Katja Schmidt einige Hürden überwinden. Hilfe bekamen sie dabei von der deutschen Gemeinde in Rom Santa Maria dell'Anima, wo auch die Zeremonie stattfand. Nachdem die Eintragung in das Taufregister noch ziemlich problemlos ablief, fehlte am Dienstag noch die Patenbescheinigung von Taufpate Raphael Pohlner, der wie die Eltern als Helfer die Romwallfahrt unterstützte. Als die Bescheinigung gerade noch rechtzeitig vor der Taufe per Mail eintraf, stand dem Fest nichts mehr im Weg. „Das war ein ganz besonderes Erlebnis für uns alle. Ich hoffe, dass wir damit vielleicht auch unserer Tochter etwas vom Malteser Spirit mit auf den Weg gegeben haben“, erzählt der stolze Vater „Und vielleicht ist sie ja in drei Jahren wieder dabei und läuft dann schon neben den Pilgern her.“



Foto: privat

Die Eltern und Taufpaten mit der kleinen Mathilda Anna (v.l.n.r.):
Dr. Katja Schmidt, Steffi Horn, Raphael Pohlner und Dr. Peter Schmidt

Auf und ab durch die Vatikanischen Gärten

Auf Streifzug durch das grüne Paradies hinter dem Petersdom



Nicht nur Maria Lehmkühler (ganz rechts im Bild) versetzte die Pracht der Vatikanischen Gärten ins Schwärmen.

beim Anblick der großen Bäume und der gepflegten Beete ins Schwärmen. Um ihren eigenen Garten kann sich die Gartenfreundin nicht mehr kümmern. Umso mehr genießt sie es, dieses ganz spezielle Fleckchen Grün im kleinsten Staat der Welt zu durchstreifen: „Im nächsten Jahr bin ich ja noch älter ...“ Da hieß es: „Jetzt oder nie!“ Wie es der Zufall will, hat sie im Paderborner Bus eine Mitreisende kennengelernt, mit der sie nun hervorragend fachsimpeln kann. Auch sonst bergen die Vatikanischen Gärten manche Sehenswürdigkeit. So versteckt sich hinter den Mauern noch ein Hubschrauberlandeplatz, den vor allem Johannes Paul II. als Ausgangspunkt seiner vielen Auslandsreisen genutzt hat. Er ließ 1983 auch die Lourdesgrotte nachbauen, deren Ruhe die Wallfahrer zu einem Gebet vor der Madonna einlädt. Alle genießen es sichtlich dem Trubel der Stadt kurz zu entfliehen und in eine andere Welt einzutauchen.

Einen Blick in die Vatikanischen Gärten direkt hinter dem Petersdom erhaschen Romtouristen nur selten. Für die Malteser aber öffneten sich die Tore und geben den Blick frei auf grüne Hügel und exotische Pflanzen. Mit Rollstuhl und Rollator geht es, vorangeschoben von vielen helfenden Händen, hinein und den Berg hinauf. Die Pilger werfen einen Blick auf die Wohngemächer von Papst Franziskus und des früheren Papstes Benedikt. Auch die 91-jährige Maria Lehmkühler gerät

Dolce Vita in Trastevere

Mit dem Rollstuhl durch malerische Kopfsteinpflaster-Gassen

Die Gassen von Trastevere sind verschlungen, manchmal sehr eng, aber auch sehr schön. Deshalb stellten sich auch Pilger aus Speyer der Herausforderung, das Viertel mit Rollstühlen zu entdecken. Vom Fuße des Denkmals für Vittorio Emanuele II ging es am Dienstagnachmittag von der Piazza Venezia in Richtung Tiber. Der brausende Verkehr tönte allen in den Ohren und manche mehrspurige Straße musste im Laufschrift überwunden werden. Leider scheiterte ein kurzer Abstecher auf die Tiberinsel an den Absperrungen, mit denen die Polizei Rollerfahrer vom Durchfahren abhält. Mit dem Rollstuhl hier rüber? Keine Chance! Umso mehr genossen die Pilger die anschließende Ruhe im früheren jüdischen Ghetto. Auf dem Weg vorbei an hebräischen Schriftzeichen und einer koscheren Metzgerei versorgte Seelsorger Andreas, der jahrelang in Rom gelebt hat, alle mit interessanten Details.

Der nächste Stopp war eine kleine Eisdielen an der romantischen Piazza Trastevere. Cioccolato, pistacchio oder vaniglia? Beim Plätschern des Brunnens konnten endlich auch die Helfer durchatmen, die bis dahin den ständigen Kampf mit dem Kopfsteinpflaster ausgetragen hatten. Nach kurzer Pause versammelten sich die Speyerer in der Kirche Santa Maria zu einem Gebet. Dann Abendessen in einer gemütlichen Trattoria: Schnell wurden Tische verschoben



Foto: Ulla Breuer

Die Helfer aus Speyer genießen die Stärkung auf der Piazza Trastevere.

und eine Rampe hervorgezaubert. Selbst die Kellner packten mit an, bis alle Platz gefunden hatten. Ein heiterer Abend mit Rotwein und Pasta – auch das ist Rom. Und genießen können die Pfälzer ja, auch in Bella Italia!



Römischer Bilderbogen



Foto: Olaf Stolze



Zum Bestellen: Der Bildband zur Romwallfahrt 2018

Hundert Seiten mit allen Stationen und Höhepunkten der Pilgerfahrt sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Namen und im Bild der Busgruppen.

Senden Sie das ausgefüllten Formular an:
Hackethal Producing, Rudolf-Hahn-Str. 31, 53225 Bonn
Oder per E-Mail: malteser-rw2018@hackethal.de
Das Buch wird Ihnen mit Rechnung zugesandt.

Ja, ich bestelle vom Bildband Malteser Romwallfahrt 2018 (bitte deutlich schreiben!)

_____ Stück zu je EUR 18,90 – zusammen: _____ EUR
zzgl. EUR 3,- einmalige Versandkostenpauschale: _____ 3,- EUR
Summe: _____ EUR

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____ Telefon: _____

PLZ, Ort _____ Datum, Unterschrift _____

„Ich bin eine Berlinerin!“

Integriert und engagiert: Rand Rajab ist in ihrer neuen Heimat angekommen und hilft jetzt anderen dabei

Ein lauer Septemberabend in Berlin: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat zum Bürgerfest ins Schloss Bellevue geladen. Rand Rajab kommt etwas später und das hat einen guten Grund: „Ich hatte nachmittags noch Schule“, sagt sie. Die junge Syrerin mit der Lockenmähne trägt ein kurzes Paillettenkleid, Plateauschuhe und eine schwarze Strumpfhose. Sie gehört heute zu den 4.000 Gästen des Bundespräsidenten. „Ich freue mich sehr, dass wir eingeladen sind.“

Mit „wir“ meint Rand sich und andere Geflüchtete, die sich in Deutschland engagieren. Ihre Einladung hat sie erhalten, weil sie sich für Andere einsetzt. Die 18-Jährige arbeitet in Initiativen für geflüchtete Menschen, ist eines der Gesichter der Kampagne „Farben bekennen“ des Berliner Senats und hilft als Malteser Integrationslotsin jungen Geflüchteten beim Deutschlernen.



Foto: Diana Bade

Einladung vom Bundespräsidenten: Rand Rajab engagiert sich für die Integration von geflüchteten Menschen in Berlin.

Rand engagiert sich, auch weil sie selber einmal fremd war in diesem Land. Vor drei Jahren floh sie mit ihren beiden Geschwistern vor dem Krieg. Sechs Monate zuvor hatte sich ihre Mutter auf den Weg gemacht, um nach einer Bleibe für sich und ihre Kinder zu suchen. Als die Kinder ihre Mutter in Berlin endlich wiedersehen, ist die Familie zuversichtlich, nun wieder sicher an einem Ort leben zu können.

Doch die ersten Monate sind hart. Ohne Papiere, Geld und Wohnung muss die Familie ihre Flüchtlingsunterkunft nach zwei Wochen verlassen. Auf gepackten Taschen beginnt das Warten vor der überlasteten Aufnahmestelle beim Landesamt für Gesundheit (Lage-so) in Moabit. In der Warteschlange lernen die Rajabs eine Vermietlerin kennen, die ihnen übergangsweise eine Wohnung vermittelt,

und auch Andreas Tölke von der Initiative „Be an Angel“. Er findet für die Familie eine Wohnung in Prenzlauer Berg. „Ohne Andreas hätten wir es nicht geschafft“, sagt Rand über den Helfer, der inzwischen ein Freund der Familie ist.

Andreas Tölke ist auch heute im Schlosspark von Bellevue an ihrer Seite. Er hält ihre Hand, als sie von der Flucht berichtet: von acht Stunden, dichtgedrängt auf dem Flüchtlingsboot von der Türkei nach Griechenland, von der nassen Kleidung, der Kälte und der Angst. „Wir dachten, wir sterben.“ Zwei Monate dauert der beschwerliche Weg nach Berlin. Albträume überfallen Rand immer noch jede Nacht. Krieg und Flucht haben sie verändert. Sie wirkt erwachsener als andere in ihrem Alter.

Nicht gekommen, um zu nehmen

Neu in Deutschland, will Rand vorankommen. Sie will nicht in der Willkommensklasse bleiben, wo Migranten unter sich sind. „Da spricht man in den Pausen nur Arabisch.“ Sie telefoniert Berliner Schulen ab, schafft die Aufnahmeprüfung für die reguläre Klasse des Europa-Gymnasiums in Schöneberg und besteht die mittlere Reife, obwohl sie in Syrien wegen des Krieges anderthalb Jahre vor der Flucht keinen Unterricht mehr hatte. Seit diesem Schuljahr besucht sie die George-Orwell-Schule und will das Abitur machen.

„Aber es gibt noch mehr als Schule“, lächelt sie. Sie singt im deutsch-arabischen „Hoffnungschor“, zusammen mit Deutschen, Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund. Im Malteser Integrationszentrum gibt sie zehn Jugendlichen aus dem Irak, aus Syrien und aus Kurdistan Nachhilfe. Rand fühlt sich durch sie an die 15-jährige Rand erinnert, die vor drei Jahren nach Berlin floh. „Das ist ein komisches Gefühl, aber es macht mich glücklich, ihnen zu helfen.“

Anders als ihre Sprachschüler ist Rand bereits angekommen in ihrer „zweiten Heimat“, wie sie sagt. Deutschland habe sie gut aufgenommen. Dafür ist sie dankbar. Sie will etwas zurückgeben, will zeigen, dass sie und ihre Landleute nicht gekommen sind, um zu nehmen. Als kürzlich eine Zeitung über ihr Engagement berichtete, liest sie unter ihrem Foto: „Flüchtlingsmädchen“. Rand schüttelt verständnislos ihren Kopf, kämpft sie doch dafür, Teil dieser Gesellschaft zu sein. „Ich bin kein Flüchtlingsmädchen“, sagt sie selbstbewusst. „Ich bin eine Berlinerin“.

Diana Bade



Foto: Wolf Lux

Qualität rettet Leben – und ermöglicht gute Arbeit

Der Rettungsdienst der Malteser ist bundesweit zertifiziert

Wie lässt sich sicherstellen, dass bei einem nächtlichen Rettungseinsatz bei starkem Regenfall an einer Unfallstelle das richtige Medikament aus dem Materialrucksack gezogen wird, um den Patienten in lebensbedrohlicher Lage schnellstmöglich und adäquat zu versorgen? „Das Medikament befindet sich immer in derselben Schublade und es wird immer dieselbe Farbmarkierung am Medikament sein“, erklärt Michael Schäfers, Leiter Rettungsdienst auf Bundesebene. „Außerdem schauen immer mindestens vier Augen auf das Präparat, bevor es injiziert wird. Das wissen und beachten alle unsere 6.000 Rettungskräfte.“

Dafür sorgt das einheitliche Qualitätsmanagement. Im Oktober wurde der Malteser Rettungsdienst als erster Anbieter bundesweit nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Weil sich alle rund 250 Rettungswachen beteiligen, hohe Standards einzuhalten und ihre Qualität stetig zu steigern, dürfen nach der erfolgreichen Überprüfung durch unabhängige Auditoren weiter alle Einsatzfahrzeuge der Malteser mit dem gut sichtbaren Siegel „Qualität rettet Leben“ ausrücken.

Checklisten für einheitliche Standards

Darauf ist Cornelius von Fürstenberg, zuständiger Vorstand im Malteser Hilfsdienst, zurecht stolz. „Von Aachen bis Dresden, von Flensburg bis Konstanz tun wir mehr zum Schutz der Patienten und zur Minimierung von Risiken als die Gesetze von uns verlangen.“ Die Unternehmensleitung wird durch die neuen Normvorgaben stärker in die Pflicht genommen als bisher. „Es bleibt nicht der einzelnen Rettungswache überlassen, wie sie zum Beispiel dafür sorgt, dass nach jedem Einsatz die Fahrzeuge desinfiziert und gereinigt werden“, so Fürstenberg. Mittels Checklisten, wie sie auch Piloten im Flugzeug durcharbeiten, kann jede Rettungskraft sicher sein, alles bedacht und richtig gemacht zu haben.

Bereits seit 1998 arbeiten die Malteser mit einem systematischen Qualitätsmanagement im Rettungsdienst. Die erneute Zertifizierung ist das Ergebnis einer zwei Jahre dauernden Vorbereitung, bei der das Qualitätshandbuch grundlegend überarbeitet wurde. „Diese Umstellung bedeutete einiges an Mehrarbeit, aber klare Regelungen bringen im Alltag Erleichterungen und Handlungssicherheit“, sagt Michael Schäfers und verweist auch auf Verbesserungen zum Wohle der Patienten.

Befragung belegt hohe Patientenzufriedenheit

Mehr als eine Million Einsätze fahren die Malteser im Jahr in der Notfallrettung und im Krankentransport. Die jüngste Befragung der Patienten belegt eine hohe Zufriedenheit. Von den 4.960 Patienten, die zu etwa gleichen Teilen den Rettungsdienst und den Krankentransport bewerteten, gibt es sehr gute Noten. 93 Prozent sind alles in allem zufrieden, 94 Prozent würden die Malteser weiterempfehlen. Die Patienten fühlen sich fast ohne Ausnahme gut und sicher aufgehoben sowie freundlich und respektvoll behandelt. Nur bei einer einzigen Frage bleibt die Zustimmung unterhalb von 90 Prozent: Immerhin 15 Prozent war nicht bewusst, dass sie von den Rettungsprofis der Malteser betreut und befördert wurden. Das sollte sicher nicht im Vordergrund stehen, zeigt aber: Bescheidenheit ist eine Zier, die viele Retter auch in Zeiten des Wettbewerbs nach wie vor beherzigen.

Frank Winkelbrandt

„Diese Erfahrung will ich nicht missen“

Florian Matuschowitz machte mit dem Skilled Volunteers-Programm aus dem Zwangsurlaub eine Tugend

Das Abenteuer Albanien startet für Florian Matuschowitz am 21. Oktober. An diesem Tag trifft der Ehrenamtliche und Erste-Hilfe-Ausbilder der Malteser in Bempflingen zum Vorbereitungstreffen seines Auslandseinsatzes in der Malteser Zentrale ein. Drei Wochen lang soll er im Rahmen des neuen Skilled Volunteers-Programms als Erste-Hilfe-Ausbilder in Shkodra tätig sein und dort sein Wissen weitergeben. Wie ist er auf die Idee gekommen, als ehrenamtlicher Experte ins Ausland zu gehen? „Meine Berufsschule hat uns verpflichtet, auf einen Schlag drei Wochen des Jahresurlaubs in dieser Zeit zu nehmen. Zuerst dachte ich: Na toll, Urlaub im November, was soll ich damit?“ Dann aber las er in den Malteser eNews vom Skilled Volunteers-Projekt und bewarb sich kurzerhand.

Die Antwort des 19-jährigen, der also eigentlich derzeit eine Ausbildung zum operationstechnischen Assistenten durchläuft, ist erfrischend ehrlich, und sie zeigt auf, worin der Reiz des neuen Angebots liegt. Tatsächlich ist es kein Zufall, dass Florian Matuschowitz und die albanischen Malteser sich gefunden haben. „Skilled Volunteers“ – frei zu übersetzen mit „Ehrenamtliche mit Fachkenntnissen“ – wurde eigens ins Leben gerufen, um ehrenamtlichen Fachleuten der Malteser ein zeitlich befristetes Engagement im Ausland anzubieten. Bislang nämlich – eigentlich kaum vorstellbar bei einer Organisation von der Größe der Malteser – bestand dazu keine geregelte Möglichkeit.

Expertenwissen für Schüler und die Polizei

Das neue Format knüpft den zeitlich befristeten Auslandseinsatz an klare Bedingungen: Die Aufgabe soll den Fähigkeiten der Ehrenamtlichen entsprechen, gleich ob diese bei den Maltesern oder im Beruf erworben wurden.



Foto: privat

„Im Land der Skipetaren“: Florian Matuschowitz unterstützte mit seinem Fachwissen die Malteser in Albanien.

Zustande kommt der Einsatz aber nur dann, wenn er am Einsatzort auch nachhaltigen Nutzen stiftet. Deshalb werden vor jeder Entsendung eines ehrenamtlichen Experten die Partner im Ausland nach ihrem konkreten Bedarf an qualifizierter ehrenamtlicher Unterstützung gefragt. So entsteht ein konkretes Profil der Tätigkeit, die schließlich auf der Homepage des Programms ausgeschrieben wird.

Es ist also ein nicht unerheblicher Aufwand, den der Auslandsdienst der Malteser Zentrale in Köln als verantwortliche und koordinierende Fachstelle im Malteser Hilfsdienst bewerkstelligen muss. Wenn die Partner vor Ort einem Bewerber zustimmen, bringt der Auslandsdienst die möglichen Partner in Kontakt und die Vorbereitung für den Aufenthalt beginnt. Leichter wird dies, weil die Einsätze im Rahmen der langfristig bestehenden Partnerschaften zwischen Maltesern im In- und Ausland stattfinden.

Das Projekt strebt grundsätzlich an, die Unterstützung von Bedürftigen weltweit durch die engere Vernetzung in der Malteserfamilie zu verbessern. Genauso war es bei Florian Matuschowitz: Mit Unterstützung einer albanischen Kollegin, die die Übersetzung vom Englischen in die Landessprache übernahm, gab er im Auftrag der albanischen Malteser Erste-Hilfe-Kurse für Grundschüler, in einer Altenhilfeeinrichtung und sogar für Polizei und Feuerwehr. Die Unterrichtsinhalte hatte er im Vorfeld eng mit den albanischen Kollegen abgestimmt.

Inzwischen ist Florian Matuschowitz wieder zurück in Deutschland. Für ihn hat sich der Aufenthalt gelohnt: „Diese Erfahrungen möchte ich nicht missen!“ Auf die Frage, was sein Aufenthalt für die Malteser in Shkodra bewirkt hat, antwortet der Direktor der albanischen Malteser, Dr. Maranaj Marku: „Wir waren sehr glücklich, Florian als jungen und doch erfahrenen Erste-Hilfe-Ausbilder in unserem Ausbildungsteam zu haben und mit ihm Best-Practice-Beispiele und Erfahrungen in Erster Hilfe auszutauschen. Sein Einsatz hat uns geholfen, unsere Trainings noch intensiver zu gestalten.“

Pia Schievink



Für Malteser, die sich für einen ehrenamtlichen Experten-Einsatz im Ausland interessieren, lohnt der Blick auf die Programm-Webseite www.malteser.de/skilled-volunteers

Modell gegen Einsamkeit

Hessen fördert und erforscht den Besuchs- und Begleitungsdienst



Foto: Tim Tegetmeyer

Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Ehrenamtlichen des Malteser Besuchs- und Begleitungsdienstes auf einsame ältere Menschen ein.

Ältere, einsame Menschen sollen durch Besuch und Begleitung aktiv werden, sich weniger einsam fühlen und dadurch länger gesund bleiben. Diesen Ansatz des Malteser Besuchs- und Begleitungsdienstes (BBD) unterstützt das Land Hessen zusammen mit den Pflegekassen in einem Pilotprojekt in Wiesbaden.

Drei Jahre Zeit haben die Malteser, um mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Hochschule Mainz zu zeigen, dass ihr Ansatz auch objektiv gegen die Einsamkeit von Älteren wirkt. In Wiesbaden engagieren sich 25 Frauen und Männer zusammen mit einem erfahrenen Leitungsteam ehrenamtlich. Zwischen 68 und 100 Jahren alt sind diejenigen, bei denen die Ehrenamtlichen mindestens einmal die Woche an der Tür klingeln. Rolf Besch, stellvertretender Landesbeauftragter für Hessen, leitet seit mehr als zehn Jahren den BBD. Er sagt: „Wir können nicht zulassen, dass ältere Menschen, weil sie einsam sind, krank werden.“

Wie notwendig die Aufgabe ist, belegen auch Studien. Maïke Luhmann, Psychologie-Professorin an der Ruhr-Universität Bochum, sieht Menschen ab 80 am stärksten von Einsamkeit betroffen. „Wir schätzen, dass circa 20 Prozent der Personen in dieser Gruppe sich zumindest manchmal einsam fühlen.“ Die Psychologin weiß: „Anhaltende Einsamkeit kann zu schwerwiegenden körperlichen und psychischen Problemen und sogar zu einer verringerten Lebenserwartung führen. Es ist also ein gesellschaftliches Problem.“ Hessens Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, sieht das genauso. Sein Haus unterstützt das Modellprojekt mit 280.000 Euro, um Forschung zu fördern, neue Konzepte zu entwickeln und eine hauptamtliche Mitarbeiterin zu finanzieren.

„Unser Ziel ist, betroffenen Menschen einen Weg zurück in die Gesellschaft zu ermöglichen.“ In Wiesbaden leben gut sechs Prozent über 65 Jahren allein. Deutschlandweit sind es noch etwas mehr. Tendenz steigend.

Besch, 71 Jahre alt, sieht die Malteser als Teil eines Geflechts, das sich der einsamen Älteren annimmt. Er lobt die Zusammenarbeit mit der Abteilung Altenarbeit der Stadt. „Nachdem die zu unterstützende Person zugestimmt hat, uns Adresse und Rufnummer zu geben, vereinbaren wir ein Gespräch zuhause.“ Beim ersten Besuch wird geschaut, ob die Chemie stimmt. Die Frauen und Männer des BBD gehen mit Einfühlungsvermögen auf die älteren Menschen ein. Sie bieten Raum für die persönlichen Bedürfnisse, die Lebensgeschichte und das aktuelle Befinden. Kleine Handreichungen im Alltag, ein Spaziergang ins Grüne, ein Besuch im Stadtcafé bereiten Lebensfreude und stimmen zuversichtlich. Die Helfer unterstützen so ein selbstbestimmtes Leben und schlagen eine Brücke in die soziale Welt.

Wer ist einsam, wer nicht?

Einsamkeit lässt sich nicht einfach definieren. Das Modellprojekt konzentriert sich zunächst auf Senioren, die zuhause leben und keine Angehörigen mehr haben. „Aber auch diejenigen, deren Kinder nicht viel Zeit für die Eltern haben, können einsam sein“, so Besch. Psychologin Maïke Luhmann: „Einsamkeit ist nicht gleich Alleinsein. Davon sprechen wir erst dann, wenn Menschen das Gefühl haben, dass Quantität und Qualität ihrer sozialen Beziehungen nicht ausreichen und sie unter einem Mangel an Zugehörigkeit leiden.“

Wo Einsamkeit die psychische und physische Gesundheit bedroht, steigt oft die Pflegebedürftigkeit. Auch die Pflegekassen haben also Interesse daran herauszufinden, wie dies verhindert werden kann. Wie müssen bestehende Angebote so ausgebaut werden, dass sie den wachsenden Bedarf decken und für zukünftige Herausforderungen qualifiziert sind? Rolf Besch sagt: „Es muss ein Netzwerk geben, das dafür sorgt, dass diese Menschen schnell Helfer finden, die ihnen Zugang zu den unterschiedlichen Angeboten ermöglichen.“

Um Wissen und Motivation hoch zu halten, laden die Malteser die Ehrenamtlichen alle drei Jahre zu einer mehrtägigen Fortbildung ein. Wie gut die Begleitung heute schon ist, wird im Modellprojekt durch Befragung des Klienten und des Ehrenamtlichen festgestellt. Beide müssen die Besuche ähnlich wertvoll einschätzen. Zudem ruft das Leitungsteam die Besuchten halbjährlich an und erkundigt sich nach ihrem Befinden.

Klaus Walraf

Tatendrang trifft Gemeinwohl



Foto: Dirk Hoy

Mitarbeiter der Anwaltskanzlei Allen & Overy in Frankfurt machten beim 16. Malteser Social Day Klarschiff in der Comeniusschule.

Soziales Engagement von Unternehmen steht hoch im Kurs und ist vielen sozialen Einrichtungen und Initiativen auch sehr willkommen. Allerdings scheitern gute Absichten häufig am organisatorischen Aufwand. Genau deshalb gibt es den Malteser Social Day. Bei dem

bundesweiten Sozialtag stellen mittlere und große Unternehmen ihre Mitarbeiter für einen Tag frei, damit diese sich gemeinsam mit den Maltesern in einem sozialen Projekt engagieren können. Weil das einfacher gesagt ist als getan, vermitteln die Malteser eine geeignete soziale Einrichtung in der Nachbarschaft, planen und begleiten den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer.

Beim 16. Malteser Social Day, der am 21. September in 12 Städten und in der Bodenseeregion stattfand, machten rund 1.250 Mitarbeiter aus 54 Unternehmen rund 120 Projekte für demenziell Erkrankte, Menschen mit Behinderung, Obdachlose, Flüchtlinge oder Jugendliche möglich. Sie begleiteten zum Beispiel einsame oder an Demenz erkrankte Menschen bei Ausflügen, renovierten Sozialräume und Spielplätze für Schüler oder bereiteten Obdachlosen ein Essen zu. Jedes Projekt schlägt eine Brücke zwischen der Arbeitswelt der Helfer und der Welt derer, die Hilfe benötigen. Das macht den Social Day zum Gewinn für alle Beteiligten: Die Einrichtungen realisieren Aktionen, die im wahrsten Sinne unbezahlbar sind, und die Helfer kommen in den Genuss wertvoller Erfahrungen und finden als Team noch besser zusammen. Wenn aus einem normalen Arbeitstag ein soziales Erlebnis wird, dann ist Malteser Social Day.

Frank Winkelbrandt

Besucher auf vier Pfoten

Andrea Mayer hat ein Ziel. Mit ihrer zweijährigen Hündin Nala will sie einsame oder kranke Menschen besuchen und ihnen etwas Unbeschwertheit schenken. Die Malteser am Bodensee bieten ihr die Gelegenheit dazu: Beim Besuchsdienst mit Hund besuchen Ehrenamtliche mit ihrem eigenen Hund Senioren-, Kinder- und Jugendeinrichtungen oder Privathaushalte mit alten, teils pflegebedürftigen Menschen.

Doch bevor Andrea und Nala als Mensch-Hund-Team unterwegs sein können, müssen sie eine sechsmönatige Ausbildung absolvieren. Diese beginnt mit einem Wesenstest für den Hund und endet jetzt mit einer praktischen Prüfung, die beide gemeinsam bestehen müssen. „Prinzipiell kann jeder Hund ein Besuchshund werden, der nicht auf der Rasseliste für Kampfhunde steht. Aber wir schauen uns die soziale Prägung, Menschenbindung und den Gehorsam des Hundes natürlich vorher genau an“, sagt Silvia Baumann, Leiterin Soziales Ehrenamt im Bezirk Bodensee. „Man muss einfach merken, dass der Hund Spaß daran hat, zunächst fremde Menschen zu besuchen und neugierig auf sie zugeht.“

Bei Nala ist das sichtlich der Fall. Und während für sie vor allem viel Praxistraining mit ihrem Frauchen auf dem Lehrplan stand, erlernte Andrea in der Ausbildung noch andere Dinge, die bei ihren Besuchen wichtig werden könnten. Zum Beispiel ging es um die Besonderheiten in der Begegnung mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und um den richtigen Umgang mit Hilfebedürftigen.



Foto: Philipp Richardt

Geschafft: Andrea Mayer (l.) und Nala nach der bestandenen Prüfung. Mit ihnen freut sich Schülerin Alina Hass.

Nun ist endlich der erste Tag der Abschlussprüfung gekommen. Andrea und Nala besuchen eine Schulklasse in der Nähe von Stockach am Bodensee. Andrea ist etwas aufgeregt, aber als sie sich und die Hündin vorstellt und die ersten Kinder die erfreute Nala streicheln, ist davon nichts mehr zu merken. Geduldig beantwortet Andrea die Fragen der Kinder, während Nala entspannt durch die Reihen geht und keine Streicheleinheit auslöst. Das eingespielte Team besteht diesen Teil der Prüfung ohne Probleme. Und weil ein paar Tage später beim Besuch einer Altenpflegeeinrichtung alles genauso gut klappt, können Andrea und Nala endlich losziehen, um ihren Mitmenschen Glücksmomente zu bescheren.

Philipp Richardt

Malteser Delegation in Tel Aviv und Bethlehem

Kölner richten den Blick aufs Heilige Land

NORDRHEIN-WESTFALEN. Im Oktober weilte eine Malteser Delegation aus dem Erzbistum Köln in Tel Aviv und Bethlehem, um einige unter dem Dach der Initiative „*Hoffnung spenden – Hilfe für Kinder und Familien in Not*“ geförderte Projekte zu besuchen.

Zunächst stand ein beeindruckender Besuch in der Leitstelle des Magen David Adom (Roter David Stern) Rettungsdienstes und der fachliche Austausch mit der israelischen „*The Wish Ambulance*“ auf der Agenda von Diözesangeschäftsführer Martin Rösler, Oliver Röhrs, Leiter Notfallvorsorge, und Tim Feister von den Leverkusener Maltesern. Sie waren begeistert von der Offenheit und Herzlichkeit ihrer Kolleginnen und Kollegen. Diese israelische Initiative gilt als Vorbild für den vor zwei Jahren in Leverkusen ins Leben gerufenen ersten „*Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen*“.

Anschließend ging es nach Bethlehem, wo die Malteser im Erzbistum Köln das Krankenhaus zur Heiligen Familie des Malteserordens unterstützen. Es ist die größte geburtshilfliche Klinik der Region. Mit Außenstationen und einer mobilen Klinik erreichen die Malteser auch Beduinen und andere Frauen, die sonst nicht zur Klinik kommen können. Dank eines Sozialfonds aus Spenden können auch Frauen behandelt werden, die sich einen Arzt nicht leisten können. Beeindruckt war die Kölner Delegation auch von der *School of Joy*. In dieser Einrichtung werden 70 Schulkinder mit Lernschwierigkeiten auf ihrem nicht einfachen Weg mit Aufmerksamkeit und viel Liebe begleitet. Ein Essen für jeden einzelnen Schüler kostet einen Dollar am Tag. Da diese Versorgung bisher nicht gewährleistet werden konnte, möchte der Diö-



Foto: Victor M. Lietz

Die Malteser waren begeistert von der Offenheit und Herzlichkeit ihrer israelischen Kolleginnen und Kollegen der Wish Ambulance. V.l.: Ido Rosenblat, Yonat Daskal, Oliver Röhrs, Martin Rösler, Matthias Kluge, Yonatan Yagodovski und Tim Feister

zesanverband sie zusammen mit einem neuen Kölner Fördernetzwerk in Zukunft für alle Schüler sicherstellen.

Dieses Jahr richten die Malteser aus dem Erzbistum den Blick besonders auch wieder in der Adventszeit auf die Glaubens- und Malteserwurzeln im Heiligen Land. In der Malteser Weihnachtshütte auf dem Weihnachtsmarkt Kölner Altstadt werden bis 23. Dezember Olivenholzprodukte verkauft, die in den Werkstätten der *School of Joy* gefertigt wurden. Die Weihnachtsaktion soll neben lokalen und regionalen Kölner Projekten die *School of Joy* sowie die Malteser Geburtsklinik in Bethlehem fördern.

Kai Vogelmann



Foto: Michael Lukas

Cora weiß, wie sie Luis in die stabile Seitenlage bringt. Nun kann sie ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben.

Jugend lehrt Jugend

NORD/OST. Leben retten macht Spaß, andere zu Lebensrettern machen auch. Nach diesem Motto haben die Malteser in Braunschweig am 9. und 10. Oktober 23 Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis der Malteser Schulsanitäter zu „*Junior-Trainern*“ ausgebildet. Die sollen nun in Schule, Verein oder Freundeskreis ihr Wissen an andere Jugendliche weitergeben.

Es passiert hundertfach jeden Tag, irgendwo in Deutschland: Im Sportunterricht kippt ein Mädchen beim Warmlaufen um, im Konfirmandenunterricht verliert ein Junge das Bewusstsein. Gut, wenn Umstehende dann wissen, was zu tun ist. Schon seit vielen Jahren bilden die Malteser in Braunschweig daher Schulsanitäter aus, gehen nun

aber einen Schritt weiter: Möglichst viele dieser Schulsanitäter sollen zu „Multiplikatoren“ werden, also lernen, Gleichaltrigen die Grundkenntnisse der Herz-Lungen-Wiederbelebung beizubringen.

So wie Cora aus der Oberschule in Sickte. Die 15-jährige Malteser Schulsanitäterin interessiert sich für medizinische Themen und will einmal Krankenschwester werden. Heute bringt sie gekonnt den zwölfjährigen Luis aus dem Wolfenbütteler Gymnasium am Schloss in die stabile Seitenlage, nachdem sie überprüft hat, ob er noch atmet. Kopf überstrecken, Notarzt rufen – Leben retten kann ganz einfach sein. Man muss es nur einmal gehört haben und dann üben. Und das tun die 12- bis 18-jährigen Jungen und Mädchen aus insgesamt acht Braunschweiger Schulen reichlich an diesen beiden Vormittagen.

Damit sich ein 13-Jähriger traut, einem 18-Jährigen etwas zu sagen, braucht es sicher auch ein wenig Mut. Ausbildungsleiterin Marion van der Pütten und Ausbilderin Cora Kruse vermitteln bei der Ausbildung zum Junior-Trainer daher nicht nur Fachliches, sondern legen auch Wert auf eine gewisse „Methodenkompetenz“. Die Jugendlichen sollen lernen, wie sie einen bestimmten Lehrinhalt vermitteln können. So geschult können nun bald andere vom Wissen der 23 Junior-Trainer profitieren.

Der Qualifizierungskurs zum „Junior-Trainer“ beruht auf einem Beschluss der „Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe“ (BAGEH), in der das DRK, der ASB, die DLRG und die Johanniter mit den Maltesern zusammengeschlossen sind. Nach längerer Vorbereitungsphase haben die Braunschweiger Malteser bewusst in den Herbstferien erstmals einen Kurs angeboten – als erste Malteser Gliederung in Deutschland überhaupt. Die Erfahrungen werden nun ausgewertet und in die weiteren Planungen einfließen.

Michael Lukas

Malteser Schule Regensburg

Erste Notfallsanitäter haben Ausbildung abgeschlossen

BAYERN/THÜRINGEN. Geschäft: Im Herbst 2018 hat an der Malteser Schule Regensburg die erste Klasse ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter mit Erfolg absolviert. Zwanzig Schülerinnen und Schüler hatten in den zurückliegenden drei Jahren die gut 4.500 Unterrichtsstunden gemeistert.

Regionalgeschäftsführer Frank Weber gratulierte Ende September den Prüflingen zum erfolgreichen Abschluss und betonte, dass die Malteser Rettungsdienstschule Bayern echte Zukunftsperspektiven schaffe. Gleichzeitig legte Weber auch den Finger in die Wunde, als er anmerkte, dass man mit der eigenen Rettungsdienstschule einem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirke. Die neue duale Ausbildungsoption Notfallsanitäter soll dieses Problem lösen. Wechselnde Blöcke mit Unterricht an der Berufsfachschule, an den Rettungswachen und in den Kliniken schaffen eine gesunde Basis aus Theorie und Praxis. Die Schüler werden für drei Jahre an der Rettungswache angestellt und erhalten eine Ausbildungsvergütung. Die Praktika finden in Kliniken in Wohnortnähe statt, die Schulblöcke in der Berufsfachschule in Regenstauf.

Notfallsanitäter zählen zum Rettungsfachpersonal. Sie haben sehr unterschiedliche Aufgaben, die während eines Einsatzes im Rettungsdienst anfallen. So müssen sie sich einen schnellen Überblick am Unfall-



Bei der Urkundenverleihung an die Prüflinge gab es rundum strahlende Gesichter.

ort verschaffen, den Gesundheitszustand der Patienten einschätzen, Erste Hilfe leisten und bei Bedarf einen Notarzt anfordern und ihm assistieren. Bis dieser allerdings eintrifft, kümmert sich der Notfallsanitäter um alle lebensrettenden Maßnahmen wie Beatmung, Stillen von Blutungen oder Wiederbelebung. Diese Aufgaben haben die Prüflinge mit Bravour gemeistert. Drei Schüler wurden aufgrund ihrer hervorragenden Ergebnisse mit dem bayerischen Staatspreis ausgezeichnet.

Wilhelm Horlemann



Alle Regionalteile sind als PDF verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de

Leuchtende Kinderaugen beim Spielecircus



Foto: Malteser

Die Kinder hatten ihren Spaß beim Spielecircus.

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Unter dem Motto „Mitmachen und Mitlachen“ fand in Gründau ein Gemeinschaftsprojekt des Kölner Spielecircus, des Malteser Kinderhospiz- und Familienbegleitdienstes Main-Kinzig-Fulda und des Turnvereins Rothenbergen statt.

19 Jungen und Mädchen, die vom Kinderhospizdienst begleitet werden, sowie 13 Kinder des Turnvereins verbrachten mit den Pädagogen Heiner, Phillip und Lena Kötter einen wunderbaren Nachmittag und präsentierten am Abend ein buntes Programm aus Zauber, Akrobatik und Spiel.

„Bewegung, Sport und Spiel kann Herzen öffnen, Menschen zum Lachen bringen und miteinander bewegen“, erklärte Dr. Harald Schmid, Botschafter des Malteser Kinderhospizdienstes und Initiator des Projektes. Zur Begrüßung tauchten auch die Eltern, die Ehrenamtlichen sowie Harald Schmid mit einer Jonglage mit Tüchern in das Zirkusprojekt ein. Danach starteten die Kinder in drei Gruppen mit den Zirkuspädagogen in die Workshops Akrobatik, Jonglieren und Feuershow. Am Abend präsentierten die Kinder dann einen Beitrag aus jedem der Workshops.

„Dabei konnte jeder mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten mitmachen und sich einbringen“, so Schmid. Das sei gerade für die erkrankten Kinder eine wichtige Erfahrung, berichtet Ramona Luckhardt, die Koordinatorin des Dienstes. „Da ist zum einen die Unbeschwertheit und Abwechslung, die betroffenen Kindern gut tut. Zum anderen ist es für die Kinder ein Erfolgserlebnis, auch mit zunehmenden körperlichen Beeinträchtigungen mitmachen zu können und das Publikum zu begeistern“, so Luckhardt weiter. Sie zeigte sich beeindruckt von der Aufführung der Kinder, vom Zuspruch durch die Eltern und das Pädagogen-Team sowie von der zahlreichen Unterstützung, ohne die das Projekt nicht hätte realisiert werden können.

Stefanie Bode

Erster Ehrenamtskongress

Malteser in Bewegung

BADEN-WÜRTTEMBERG. „Gemeinsam.Gemeinschaft.Gestalten“ – so lautete der Titel des ersten Ehrenamtskongresses der Erdzdiözese Freiburg. In Offenburg überlegten rund 80 Teilnehmende gemeinsam, was es braucht, um die Malteser für „Neue“ attraktiv zu machen und welche Strukturen die „alten Hasen“ motivieren, dabei zu bleiben. Eingeladen waren alle Malteser, unabhängig von Funktion, Dienst oder Standort. So sollten alle Helfer angesprochen werden, als „Experten“ für das Thema Ehrenamt den Strategieprozess in der Diözese aktiv mitzugestalten und Impulse für die Arbeit vor Ort mitzunehmen.

„Wir Malteser sind in Bewegung und das ist gut so. Danke, dass Sie ein Teil davon sind,“ so wurden die Teilnehmer von Malteser Vizepräsidentin Vinciane Gräfin von Westphalen begrüßt, die das Zukunftsprogramm „Ehrenamt 2020“ mit leitet. Anschließend wurde ins Malteser World Café eingeladen: „Es gilt der Grundsatz der maximalen Freiheit und Fremdheit“, sagte Carl-Anton von Gleichenstein, der zusammen mit Jugendreferentin Maike Schmücker Inhalte und Methodik des Kongresses vorbereitet hatte. In gemischten Gruppen diskutierten die Teilnehmer die Themen Ehrenamtsgewinnung, Willkommenskultur,



Foto: Julia Buckenmaier

Eifrig diskutiert und kreativ in die Zukunft gedacht wurde beim Ehrenamtskongress der Erdzdiözese Freiburg.

motivierende Strukturen, Verbandskultur und gemeinsame Grundlagen.

Als Prinzip und Grundwert in allen Fragestellungen tauchte immer wieder der Begriff der Gemeinschaft auf, die auf einer gemeinsamen Werte-Basis beruht und trotzdem eine große Vielfalt bietet. Außerdem wurde der Wunsch nach starker Vernetzung der einzelnen Gruppen und Dienste deutlich, was Transparenz und Information einbezieht, wobei auch der Wunsch nach Mitentscheidung besteht. „Ein Strategieprozess ist nur möglich, wenn sich alle aktiv daran beteiligen – dafür wollten wir mit dieser Veranstaltung den Grundstein legen. Das ist richtig toll gelungen“, bilanzierte Diözesanleiterin Elisabeth von Spies.

Julia Buckenmaier



Seminarangebote der Malteser Akademie

Das gesamte Seminarprogramm sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und vollständig und direkt mit Online-Anmeldung:
www.malteser-akademie.de.

Für individuelle Beratung einfach telefonisch Kontakt aufnehmen unter
02263-9230-0.

Januar 2019		
Veranstaltung	Datum	Ort
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	15.-17.01.19	*
Malteser Integrationsdienste aufbauen und weiterentwickeln - Qualifizierung für Ehrenamtskoordinatoren. 2 Teile	23.-25.01.19 08.-09.05.19	*
Mein Standpunkt. Ein Kommunikationsseminar speziell für Frauen	29.-30.01.19	*

Februar 2019		
Veranstaltung	Datum	Ort
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	15.-17.01.19	*
Gruppentreffen gestalten: Mit Herz und Kompetenz!	14.-15.02.19	*
Zielorientierte Mitarbeiterführung mit NLP	18.-20.02.19	*
Malteser E-Werk Moderatorenschulung 2 Teile	22.-24.02.19 10.-12.05.19	Maria in der Aue Wermels- kirchen *

März 2019		
Veranstaltung	Datum	Ort
Wertschätzend führen. Basistraining für hauptamtliche Führungskräfte	13.-15.03.19	*
Zeit- und Email-Management mit Outlook	19.03.2019	*
SharePoint-Anwenderschulung	27.03.2019	SoCura Köln
SharePoint-Poweruserschulung	28.03.2019	SoCura Köln
KES-Nachfolgeseminar Standing und Überzeugungskraft. Das Persönlichkeitstraining	27.-29.03.19	Geno Hotel Rösrath

* Veranstaltungsort dieser Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven

Train the Trainer- Ausbildung

Sie möchten Trainerin oder Trainer werden, um selbst Seminare und Workshops leiten zu können? Dann nutzen Sie die Kompetenz der Malteser Akademie und melden Sie sich an für die Train the Trainer-Qualifizierung der Malteser.

Nach der rasch ausgebuchten letzten Ausbildung bietet die Malteser Akademie eine Neuauflage im Zeitraum 14. Januar 2020 bis 26. Februar 2021 an.

Information und Anmeldung:
www.malteser-akademie.de



„Die Qualifizierung Train the Trainer war einfach super. Viele Übungen, lockere Atmosphäre, fundierte Theorie und obendrein eine Menge Spaß. Der Transfer in den Arbeitsalltag gelingt mir durch die praxisnahe Vermittlung der Inhalte hervorragend. Absolut empfehlenswert!“

Sarah Adolph, Referentin Verbandsentwicklung
Ehrenamt Malteser Hilfsdienst e.V. (Zentrale)

Save the date: Malteser Demenzkongress 2019

Der 3. Malteser Demenzkongress wird am 20. und 21. September 2019 in Köln stattfinden. Unter dem Titel „Mittendrin und trotzdem draußen?“ richtet sich die Veranstaltung an alle, die Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen begleiten, versorgen oder unterstützen. Am ersten Kongresstag bieten Expertenvorträge neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung sowie Einblicke in eine Vielzahl von Themen, die den Alltag von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen prägen. Am zweiten Tag haben die Teilnehmer Gelegenheit, sich in Foren über spezielle Aspekte wie Versorgungsketten, Spiritual Care oder praktische Alltagsfragen auszutauschen. Eine Anmeldung zum Kongress ist ab Januar 2019 möglich. Interessierte finden Informationen dazu in Kürze unter www.malteser-demenzkompetenz.de.



Foto: Eva Wernet

Drücken statt Sich-Drücken



Junge Menschen zu Herzensrettern machen: das ist die Idee von #Herzensretter. Vorgestellt wurde die Initiative der Malteser und vier anderer Hilfsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe bei einem Symposium zum Internationalen Tag der Ersten Hilfe

am 8. September in Berlin. Das Ziel ist es, die Quote der Ersthelfer erhöhen, denn noch immer hinkt Deutschland bei der Reanimation den europäischen Nachbarn hinterher. Bei #Herzensretter werden potenzielle Ersthelfer zunächst nur mit der Herzdruckmassage vertraut gemacht und erst in Folgemodulen an die Beatmung und schließlich an die Wiederbelebung mit dem Defibrillator herangeführt. Vor allem junge Menschen sollen so zur Reanimation befähigt werden. Deshalb werden die Trainings an Schulen angeboten und von ausgebildeten Gleichaltrigen geleitet. Infos: www.herzensretter.info



Foto: Dorf Müller Klier

Für die Rettung der abrisssbedrohten ehemaligen Kirche St. Maximilian Kolbe und der geplanten Umwandlung zum Zentrum für Pflege, Ausbildung und Begegnung wurden die Malteser beim Wettbewerb „Europäische

Preis für den Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

Stadt – Wandel & Werte“ ausgezeichnet. In der Kategorie „Stadtgebäude“ erhielt das Projekt in Hamburg-Wilhelmsburg den dritten Preis. Die Preisverleihung fand am 8. November in Leipzig auf der Fachmesse denkmal statt. Zusammen mit der benachbarten Altenhilfeeinrichtung soll der umgestaltete Kircheninnerraum nach der Fertigstellung im Jahr 2020 Raum für interkulturelle Begegnungen und die soziale Einbindung älterer Migranten bieten und mit dem Erhalt des Denkmals eine neue Quartiersmitte für Wilhelmsburg bilden. Das Modellprojekt wird vom Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) gefördert.



Foto: Malteser

Herbsttagung der Malteser Schwesternschaft

Wie facettenreich Ökumene in Hamburg gelebt wird, erfuhren die Mitglieder der Malteser Schwesternschaft bei ihrer Herbsttagung vom 11. bis 14. Oktober. Der Besuch des Ökumenischen Forums in der HafenCity bot neben Einblicken in das konfessionelle Miteinander in der Hansestadt auch den Ausblick auf Elbphilharmonie und Speicherstadt, die die Teilnehmerinnen tags zuvor besucht hatten. Beim Besuch im Bischof Ketteler Haus stellte Bereichsleiterin Christiane Driver den Malteser Schwestern die vier stationären Pflegeeinrichtungen der Malteser Caritas Hamburg gGmbH vor. Den Bericht über die Arbeit der Hamburger Malteser im „Nordlicht“, einer Übergangseinrichtung für drogenabhängige obdachlose Männer, ergänzte Silvia Bräuer, Mitglied der Schwesternschaft, um ihre Erfahrungen in der Begleitung junger Menschen, die aufgrund eines hohen Drogenkonsums pflegebedürftig sind. Neben den Fortbildungsinhalten hatten auch der Austausch und die Gelegenheit zur inneren Sammlung in den Gebetseinheiten ihren Platz. Die Frühjahrstagung zum Thema „Christentum – Islam“ findet vom 4. bis 7. April 2019 in der Malteser Kommende Ehreshoven statt.

Malteser Jugend wählt neuen Führungskreis

Ende Oktober fand die 63. Bundesjugendversammlung in Mainz statt. Dort setzten sich die Führungskräfte von Diözesan-, Landes- und Bundesebene mit den bisherigen Ergebnissen der AG Struktur zur Neufassung der Jugendordnung sowie Wahl- und Verfahrensordnung auseinander. Auch um die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend ging es. Bei der Wahl des 17. Bundesjugendführungskreises wurde Sandra Dransfeld als Bundesjugendsprecherin bestätigt. Zu ihren Stellvertretern wurden Tristan Linnemann und Benedikt Genter gewählt, in das Amt des Jugendvertreters Jannik Jacob. Ein Dank ging an den scheidenden Bundesjugendführungskreis, der in den letzten zwei Jahren mit viel Herzblut erfolgreich gearbeitet hat.



Der Bundesjugendführungskreis (v.l.): Ruth Bellmann (Jugendvertreterin im Präsidium), Jannik Jacob, Sandra Dransfeld, Tristan Linnemann, Maren von Contzen (Bundesjugendreferat), Benedikt Genter und Clara Bönsch (Bundesjugendreferentin)

Ungewöhnliche Anzeigenkampagne zu Demenz

Die Zeitung aufschlagen und merken, dass sich alles auflöst. Selten werden die Auswirkungen einer Demenzerkrankung so anschaulich vor Augen geführt wie in der Aufklärungskampagne der Berliner Malteser. Im November erschien beim „Tagesspiegel“ die erste Lokalseite mit einer sich in Unleserlichkeit auflösenden Optik. Auch die „Berliner Woche“ brachte eine Titelseite, auf der Foto und Text verschwimmen. Die Malteser warben mit der Kampagne, die von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert wird, dafür, sich als ehrenamtliche Demenzbegleiter zu engagieren oder deren Arbeit mit Spenden zu unterstützen.



Hingucker auf Seite 1: So anschaulich werben die Berliner Malteser für ihre Demenzarbeit.

i Die Malteser Jugend wird 40



Am 25. März 1979 wurde die Malteser Jugend in Freiburg gegründet. Im nächsten Jahr gibt es also einen Grund zum Feiern. Materialien für Gruppenstunden, Infos zu Veranstaltungen vor Ort und alles, was man für eine tolle Geburtstagsparty braucht, gibt es im Geburtstagsbereich auf www.malteserjugend.de

Zehn Jahre Förderpreis Helfende Hand: Malteser im Finale



FÖRDERPREIS
HELFENDE
HAND
2 0 1 8

Ein Malteser Projekt sowie vier mit Malteser Beteiligung schafften es ins Finale des Förderpreises „Helfende Hand“. Zum zehnten Mal ehrte das Bundesministerium des Inneren damit Ideen, die das Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit im Katastrophenschutz wecken. In der Kategorie „Nachwuchsarbeit“ belegte das Projekt „2 Malteser“ aus Memmingen Platz drei: Dort nimmt an jedem Erste-Hilfe-Kurs ein Vertreter der Einsatzdienste teil, um deren Arbeit vorzustellen und herauszufinden, wer sich für eine Mitarbeit begeistern lässt. In der gleichen Kategorie waren zwei Projekte mit Malteser Beteiligung nominiert: Bei den „Thüringer H7 Blaulichtcamps“ geht es um die Förderung des Gemeinschaftsgedankens bei sieben helfenden Jugendverbänden – sie kamen auf Platz zwei. In Bornheim kooperieren unter dem Motto „Jugend trifft Blaulicht“ die Jugendgruppen von vier Hilfsorganisationen bei der Nachwuchsgewinnung (Platz vier). Vierter in der Kategorie „Innovative Konzepte“ wurde das Bündnis „Gemeinsam für Münster“, das mit einer Geocaching-Schnitzeljagd an Erste Hilfe heranführte. Platz zwei ging an das Projekt „Gemeinsam gegen Gewalt“ der „Arbeitsgemeinschaft der Augsburger Hilfsorganisationen“. Malteser und andere Verbände bieten ihren Einsatzkräften Kurse für den Umgang mit Gewalt gegen Retter an. Die Augsburger AG erhielt zudem einen Sonderpreis für Nachhaltigkeit.



Den dritten Preis für das Projekt „2 Malteser“ nahmen Rettungsassistentin Rebecca Martin, Diözesanjugendvertreter Sebastian Mayer und Axel Dechamps (Referent Projekt- und Verbandsentwicklung der Diözese Augsburg) entgegen.

Auszeichnung für das Lebenswerk



Foto: Helmut Hoffmann-Menzel

Martina Kern, Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg, hat für ihre außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiet der Palliative Care den Fürst Franz Josef von Liechtenstein-Preis erhalten. „Ihr Lebenswerk hat vielen geholfen, würdig und schmerzlos den letzten Weg anzutreten, was nicht hoch genug bewertet werden kann“, so Stiftungsratspräsidentin Tatjana von Lattorff in ihrer Laudatio am 13. September in Vaduz.

Kern hat mit zahlreichen Vorträgen, Aufsätzen und ihrer Gremienarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Palliativversorgung und Palliative Care-Weiterbildung geleistet. In Bonn leitet die Gesundheits- und Krankenpflegerin seit vielen Jahren das Zentrum für Palliativmedizin, in dem die Malteser die erste von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zertifizierte Palliativstation, ein Team für die palliativmedizinische Versorgung zu Hause, einen Hospizdienst, einen Konsiliardienst für das Krankenhaus sowie eine Akademie für Fort- und Weiterbildung von Fachkräften und ein umfangreiches Angebot der Angehörigen- und Trauerbegleitung bündeln. Als Leiterin der Geschäftsstelle Rheinland von ALPHA NRW begleitet sie den Ausbau der Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung im bevölkerungsreichsten Bundesland.

Sven Sommer Interims-Geschäftsführer der SoCura

Sven Sommer ist seit dem 1. August Interims-Geschäftsführer der SoCura. Gemeinsam mit Verena Hölken bildet er bis zur endgültigen Klärung der Nachfolge die neue Doppelspitze der SoCura, die als Tochtergesellschaft der Malteser Dienstleistungen für Personal-Service, Buchhaltung und



Foto: Primus Service

IT anbietet. Nach dem Tod von Uwe Pöttgen im Mai 2018 hatte Verena Hölken, die auch den Geschäftsführungen des Malteser Hilfsdienstes und der Malteser Deutschland angehört, die Geschäfte übergangsweise alleine weitergeführt. Sommer hat sich zum Ziel gesetzt, den Professionalisierungs- und Wachstumskurs fortzusetzen und die von Pöttgen erfolgreich eingeschlagene strategische Ausrichtung beizubehalten.

Trauer um Anneliese von Weckbecker

Ihr Leben stand im Zeichen der Malteser Klinik von Weckbecker: Geschäftsführung, Kuratorium und Mitarbeiter trauern um Anneliese von Weckbecker. Die Mitgründerin der Klinik für Naturheilverfahren und Ehefrau von Dr. Erich von Weckbecker verstarb am 3. September im Alter von 92 Jahren.

Von der Gründung im Jahr 1958 an leitete sie das Haus zusammen mit ihrem Mann, und hat über Jahrzehnte unzählige Patienten begleitet. Bis zuletzt nahm sie Anteil am Klinikgeschehen. R.I.P.



Foto: Friedemann Rieker

Walter Remmers verstorben



Foto: Kanzlei Remmers, Meyer & Böhra

Der Jurist und frühere Landesminister Niedersachsens und Sachen-Anhalts Dr. Walter Remmers, lange Jahre und in vielfältigen Funktionen den Maltesern besonders verbunden, ist am 14. September im Alter von 84 Jahren verstorben. In den

Jahren 1982 bis 2008 war er Diözesanleiter im Bistum Osnabrück, von 2004 bis 2011 Landesbeauftragter in Niedersachsen sowie von 1998 bis 2011 Vorsitzender des Regionalrates Niedersachsen/Bremen, später der Region Nord/Ost. 2007 wurde er für zwei Jahre zum Vizepräsidenten des Malteser Hilfsdienstes gewählt. Trotz zahlreicher Verpflichtungen als hochrangiger Politiker und Rechtsanwalt war Walter Remmers für die Malteser stets da. Auch nach seiner Amtszeit setzte er sich für Malteser Dienste und Projekte ein, bis zuletzt auch für die Nigeriahilfe. R.I.P.

Als freiwilliger Experte im Nothilfe-Einsatz

Thomas Haller-Schäfer half für Malteser International in Indonesien



Foto: Katharina Kiecol

Einsatz auf Sulawesi: Thomas Haller-Schäfer mit Pressereferentin Katharina Kiecol (l.) und Einsatzleiterin Nicole Müller (r.) von Malteser International.

Ende September verwüsteten ein schweres Erdbeben und ein anschließender Tsunami die indonesische Halbinsel Sulawesi. Mehr als 2.000 Menschen starben, Hunderttausende verloren ihr Zuhause. Thomas Haller-Schäfer war mit einem Erkundungsteam von Malteser International schon wenige Tage danach vor Ort. Wie hat er den Einsatz erlebt?

Malteser Magazin: *Wie haben Sie von der Nothilfe-Mission erfahren?*

Haller-Schäfer: Drei Tage nach der Katastrophe habe ich eine E-Mail von der Nothilfe-Abteilung erhalten, die den Expertenpool betreut, dem ich als Logistiker angehöre. Malteser International wollte die Bedarfslage in den erschütterten Gebieten analysieren und dann Hilfsmaßnahmen veranlassen. Nach Rücksprache mit meiner Frau habe ich mich als Freiwilliger zurückgemeldet – und zwei Tage später ging es auch schon los.

Haben Sie nicht gezögert, die Mission anzutreten?

Nein, ich fühlte mich gut vorbereitet. Ich engagiere mich schon seit Jahren in der humanitären Hilfe. Das erste Mal war ich 2011 nach dem Tsunami in Japan im Einsatz. Zwei Jahre später leitete ich nach dem Erdbeben auf den Philippinen Freiwillige beim Wiederaufbau von Schulen an und zuletzt engagierte ich mich 2016 in Flüchtlingslagern bei Erbil im Irak. Ich habe also schon einiges gesehen und konnte mich in den letzten Jahren in der humanitären Hilfe fortbilden. Deshalb war ich sicher, dass mich die Situation nicht erschrecken würde. Außerdem habe ich Indonesien schon oft bereist und spreche auch ein wenig Indonesisch. Für mich lag es daher nahe, mich für die Mission zu melden.

Wie waren die ersten Tage?

Die indonesische Regierung hat die vielen ausländischen Hilfsorganisationen eher zurückhaltend empfangen. Bei den ersten Koordinierungstreffen wurde rasch klar, dass die Regierung uns vor allem um Gelder und technisches Gerät bat, jedoch die Mitarbeiter von ausländischen Nichtregierungsorganisationen nicht in die betroffenen Gebiete reisen lassen würde. Ich kann das gut nachvollziehen: Indonesien ist ein Schwellenland. Das eigene Know-how und die Infrastruktur für den Katastrophenschutz hat sich dort in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Was konnten Sie erreichen?

Uns kamen die guten Beziehungen von Malteser International mit der einheimischen YAKKUM Emergency Unit (YEU) zugute. Das ist eine indonesische NGO, die organisatorisch und personell sehr gut aufgestellt ist. Wir haben mit YEU vereinbart, dass unsere Mittel für die Reparatur der beschädigten Gesundheitsstationen und für die Verteilung wichtiger Hilfsgüter eingesetzt werden. Für die Menschen in den entlegenen Gemeinden um die Stadt Palu, von denen einige alles verloren haben, sind das wertvolle Hilfen. Für uns ist es wichtig, dass sie die erste Schockphase nach dem Erdbeben überstehen und gestärkt aus ihr hervorgehen.



Foto: Muhammad Aditya Setyawan, YAKKUM

Zusammen mit der indonesischen NGO YAKKUM hilft Malteser International beim Wiederaufbau dringend benötigter Gesundheitsstationen.

Wären Sie beim nächsten Mal wieder mit dabei?

Ja, unbedingt. Keine Nothilfe-Mission gleicht der anderen. Je nach Land und Katastrophe bringen die Einsätze andere Herausforderungen mit sich. Ich bin schon immer flexibel durchs Leben gegangen. Ich glaube, diese Eigenschaft kommt einem zugute, wenn man sich für das „Abenteuer Nothilfe“ interessiert.

Das Gespräch führte Susanna Cho

Tausende suchten Trost und Fürsprache

Auf der Reise durch Deutschland machte die Reliquie der heiligen Bernadette von Lourdes in 14 Diözesen Station



Foto: Klaus Schiebel

Die Bänke der Kirchen und Kapellen waren meist schon zur Ankunft der Reliquie voll besetzt – wie hier in Ehreshoven.

Das südfranzösische Lourdes ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Welt. Dort war Mitte des 19. Jahrhunderts der heiligen Bernadette nach eigener Aussage die Mutter Gottes erschienen. In diesem Herbst reiste ihre Reliquie elf Wochen durch Deutschland. Begleitet und transportiert wurde der Schrein, der Hautpartikel und ein Stück des Rippenknochens der Heiligen birgt, während der gesamten Reise von Ehrenamtlichen der Malteser.

Gläubige aus aller Welt erfahren in Lourdes eine positive Veränderung und finden Kraft für ihr Leben. „Für die Pilger und Kranken in Deutschland, die zur Linderung ihrer Beschwerden und ihres Leids auf die Fürsprache der heiligen Bernadette bei Gott setzen, wollten wir den Weg verkürzen. Wer nicht nach Lourdes fahren kann, konnte zum gemeinsamen Gebet kommen“, beschreibt Adelheid Freifrau von Gemmingen den Anstoß. Die Diözesanleiterin der Malteser in Regensburg ist Gründerin und Ehrenpräsidentin der „Deutschen Hospitalité Notre Dame de Lourdes“. Zum 25. Geburtstag hatte der Verein den Besuch der Reliquie mit der Wallfahrtsstätte in Lourdes und deutschen Bistümern organisiert.

Eskortiert von Maltesern

Für die Malteser galt es, den wertvollen 40 Kilogramm schweren Heiligenschrein, eine Statue der Muttergottes sowie einen dreiteiligen Faltaltar sicher und in einem – wie es in den Vorgaben aus Frankreich heißt – „würdigen“ Fahrzeug zu transportieren. Stets war die Reliquie von zwei Personen beaufsichtigt. Damit möglichst viele Menschen kurze Wege hatten, waren in allen 14 Diözesen Wallfahrtskirchen, Seniorenheime oder Krankenhauskapellen für den Besuch festgelegt. Überall wurde das kostbare Gut von den Maltesern sorgfältig deponiert, ausgepackt und aufgebaut.

Bereits zum Auftakt in Kevelaer strömten zahllose Pilger in die Kirche. „Als hätte der Küster eine Schleuse geöffnet – da wussten wir: Wir sind angekommen“, erinnert sich Adelheid von Gemmingen, die auch die Bundeskoordination für die Malteser übernommen hatte. In vielen Diözesen wurde die Ankunft des Reliquenschreins mit Pontifikalämtern gefeiert. In Osnabrück freute sich Weihbischof Johannes Wübbe: „Heute ist ein Stück Lourdes zu uns gekommen.“ Beim Eintreffen der Reliquie warteten bereits zahlreiche Betende, darunter auch Teilnehmer der 38. Malteser Lourdes-Wallfahrt, die gerade erst mit dem Sonderzug aus Südfrankreich zurückgekehrt waren. Schon das Entladen und Aufstellen der Exponate wurde von einem TV-Team des NDR begleitet.

Großer Bahnhof und stilles Gebet

In Paderborn, wo die Malteser jedes Jahr eine Wallfahrt nach Lourdes anbieten, war der Empfang entsprechend groß. Mehr als 500 Gläubige hießen den Schrein der Bernadette mit einer Marienandacht im Dom willkommen. Dorthin führten in diesem Jahr auch die Wallfahrt und die Jugendwallfahrt der Malteser im Erzbistum. Über 600 Pilger und weitere 300 Gläubige kamen zum abschließenden Pontifikalamt mit Weihbischof Hubertus Berenbrinker. Vor dem Dom suchten über 50 Mitglieder der Malteser Jugend mit Wunderkerzen und der Frage „Glaubt ihr eigentlich an Wunder?“ das Gespräch mit Passanten. Familie, Freunde, Liebe und Gesundheit waren die Themen, die viele mit kleinen alltäglichen Wundern in Verbindung brachten.

In St. Peter in München feierten 3.000 Menschen den Eröffnungsgottesdienst. In den Gängen standen die Betenden dicht an dicht. Für die Lourdes nachempfundene Lichterprozession hatte die Polizei den Marienplatz und die Fußgängerzone abgesperrt, damit der Zug der Gläubigen ungehindert zur nahen Asamkirche fließen konnte. Kein großer Empfang, kaum Dekoration, der Schrein in karger Umgebung dagegen im bayerischen Bad Gögging: Trotzdem fanden an nur einem Tag fast 2.000 Menschen den Weg in die örtliche Krankenhauskapelle. Alt und Jung, Geistliche und viele Menschen mit Gehstock, Rollator oder Rollstuhl beteten vor dem Schrein, um am Segen der Heiligen teilzuhaben.

Trier war Ende November die letzte Station der Reise, deren Verlauf in vielen Medien und auch auf Instagram zu verfolgen war. Danach richtete die Bundeskoordinatorin besonderen Dank an die mithelfenden Malteser: „Sehr berührt hat mich, dass die Malteser an jedem Ort immer pünktlich und mit vielen Helfern zur Stelle waren und ganz selbstverständlich auch spätabends und frühmorgens den Transport und die Begleitung übernommen haben.“

Klaus Walraf

Großer Bahnhof in Paderborn: Malteser heben die schützende Transportkiste und geben den Blick auf den Schrein für die Wartenden frei.



Foto: Frank Kaiser



Foto: Michael Wiegmann

Luxus, der keiner sein sollte

Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme

Küchendienst im großen Maßstab: Wie hier in Köln braucht es viele helfende Hände, um Wohnungslosen und Armen einen „Wohlfühlmorgen“ zu bescheren.

Wie beginnt ein normaler Tag? Die meisten würden sagen: „Mit einer heißen Dusche und einem guten Frühstück.“ Am Wochenende könnte die Antwort lauten: „Mit einem ausgiebigen Frühstück, danach zum Friseur und wenn der Rücken plagt eine Massage.“ Für Wohnungslose ist so eine Normalität undenkbar. Selbst für die, die zwar eine Wohnung, aber keine Arbeit haben, ist das Geld viel zu knapp für die schönen Dinge des Lebens. Für sie haben die Malteser den „Wohlfühlmorgen“ ins Leben gerufen. Einen Vormittag lang können sie hier ihre Sorgen vergessen, werden freundlich aufgenommen, bedient und verwöhnt – und erleben etwas Wellness für Körper und Seele.

Ein Hafen für Arme im reichen Hamburg

In Hamburg findet die Aktion bereits zum 18. Mal statt. Viele Helfer verwandeln die Pausenhalle der St.-Ansgar-Schule in einen gemütlichen Frühstückssalon. Hier ist jeder Besucher herzlich willkommen. In den Klassenräumen stehen anschließend viele Angebote bereit: Friseur, Massage, Maniküre, Pediküre, Sozial- und Rechtsberatung, Brillensprechstunde, Seelsorge, zahnärztliche und allgemeinmedizinische Versorgung, Tierarzt, Kleiderkammer, Duschen, Porträtfotografie und mehr; das Angebot ist groß und wächst ständig. Alles wird getragen von Ehrenamtlichen und unterstützt von Spendern, Sponsoren und Förderern, die sich mit den Menschen im Abseits der Wohlstandsgesellschaft solidarisch zeigen wollen.

Unter anderem in Bremen, Berlin, Düsseldorf, Hildesheim, Kiel, Köln und seit Neuestem in Neuss wird der Wohlfühlmorgen regelmäßig angeboten. Meist laden die Malteser, auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, in Schulen ein, und ermöglichen so, dass Schüler mit bedürftigen Menschen in Kontakt kommen.

„Hier guckt mich keiner schräg an“

Auch in Hamburg ziehen Schüler, Lehrer, Hausmeister, Malteser und weitere Helfer an einem Strang. Die so beschenkten Besucher danken es ihnen: „Hier guckt mich keiner schräg an,“ sagt Volker (55) aus Barmbek. Im Gegenteil: Hier und heute werden sie bedient, ihnen werden die Haare geschnitten und die Füße gepflegt. Die Nachfrage ist – leider – groß. Immer häufiger kommen auch Senioren mit kleiner Rente und Alleinerziehende mit Kleinkindern. Umso wichtiger, dass die Malteser die bestehenden Hilfsangebote ergänzen und mit dem Wohlfühlmorgen darauf aufmerksam machen, dass auch Menschen, die am Rande stehen, Respekt und Wertschätzung verdienen.

Sabine Wigbers

Vietnam: Besuch bei Freunden

„Wir haben Freunde gewonnen, die hoffen, dass die Malteser ihnen helfen können. Dies werden wir tun“, bilanzierte Edmund Baur, Landesbeauftragter der Malteser Baden-Württemberg, am Ende einer Informationsreise nach Vietnam im August. Im Auftrag des Geschäftsführenden Vorstands und auf Bitte des Bischofs von Da Nang hatte eine fünfköpfige Malteser Delegation aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart Projekte und Einrichtungen von Malteser International sowie weiterer kirchlicher Träger besucht und sich vor Ort ein Bild vom wichtigsten Hilfebedarf und von Möglichkeiten konkreter Unterstützung gemacht.

Beim ersten humanitären Großeinsatz der Malteser im Ausland von 1966 bis 1975 hatten mehr als 300 Einsatzkräfte im Auftrag der deutschen Bundesregierung während des Vietnamkrieges Verletzte und Kranke versorgt. Die Malteser kümmerten sich damals in Kliniken in Da Nang, An-Hoa und Hoi-An nicht nur um die Opfer des Krieges, sondern auch um die von medizinischer Versorgung vielfach völlig abgeschnittene Zivilbevölkerung. So war für Thomas Reuther, der zwischen 1971 und 1973 den Malteser Einsatz in Vietnam geleitet hatte, der Besuch des ehemaligen Malteser Hospitals in Da Nang eine Rückkehr an alte Wirkungsstätte und deshalb besonders ergreifend. Ebenfalls



Foto: Malteser
Die Delegation beim Wiedersehen mit ehemaligen vietnamesischen Malteser Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (hinten von links): Diözesanarzt Dr. Uwe Ochs, Landesbeauftragter Edmund Baur, Florian Hambach, Kreisbeauftragter Rems-Murr, Dr. Juliane Lübke und Thomas Reuther, ehemaliger Einsatzleiter in Vietnam

emotional verlief das Treffen mit rund 60 ehemaligen vietnamesischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die während des Krieges in den Malteser Kliniken gearbeitet hatten. Zuvor hatte die Delegation aus Württemberg bei einem Empfang mit Joseph Dang Duc Ngan, Bischof des Bistums Da Nang, ausgelotet, welche Hilfe die Malteser für Kranke, Alte, Notleidende und Menschen mit Behinderung in Da Nang leisten können. „Auch wenn die Reise jetzt beendet ist, unsere Mission in Vietnam fängt gerade erst an“, so Edmund Baur.

Georg Wiest

Altenhilfeeinrichtung Marialinden neu im Verbund

Mit Wirkung zum 1. Juli haben die Malteser die Trägerschaft der Altenpflegeeinrichtung Marialinden in Overath von den Franziskanerinnen Salzkotten übernommen. „Wir sind froh, mit den Maltesern einen kompetenten kirchlichen Träger gefunden zu haben, der das Haus fachlich gut in die Zukunft führen wird und dem es ein Anliegen ist, den spirituellen Geist des Hauses aufrechtzuerhalten“, so Provinzoberin Schwester M. Angela Benoit.

Die Malteser verfügen über die unternehmerische Stärke und Erfahrung, um die notwendigen Umbau- und Mo-



Foto: Malteser
Neu im Verbund der Malteser: Die Altenhilfeeinrichtung Marialinden

dernisierungsmaßnahmen voranzutreiben. Das Haus soll insbesondere mehr Einzelzimmer und größere Badezimmer erhalten. Neben der Pflegeeinrichtung werden 25 barrierefreie Apartments für Wohnen mit Service entstehen, in die noch selbstständige Senioren einziehen können. Bei dem Bauvorhaben arbeiten die Malteser mit der SWF Projektbau als Investor und langjährigem Partner zusammen.

„Als christliche Organisation sehen wir es als unsere größte Aufgabe, den Wert und die Würde des Lebens zu wahren. Wir möchten den Menschen in unseren Pflegeeinrichtungen viel Lebensqualität schenken“, sagt Dr. Franz Graf von Harnoncourt, Geschäftsführer der Malteser Deutschland gGmbH für den Bereich Medizin und Pflege. Dazu werden die vier Schwestern, die derzeit in Marialinden tätig sind, ihre Arbeit auch unter der Trägerschaft der Malteser fortführen.

Bereits 1866 begannen die Franziskanerinnen Salzkotten in Marialinden mit Krankenpflege. Das heutige Haus nahe des Ortskerns wurde 1971 errichtet, 1983 um einen großzügigen Pflegebereich erweitert und seitdem fortlaufend modernisiert. „Die Verbundenheit mit den Menschen in Overath und Umgebung wollen wir bewahren“, so Roland Niles, Geschäftsführer der zuständigen Malteser Rhein-Ruhr gGmbH. Die Nähe zum Geistlichen Zentrum und zur Kommende der Malteser in Ehreshoven wird gerade in der ersten Zeit nach der Übernahme helfen, die 90 neuen Mitarbeiter bei den Maltesern willkommen zu heißen.

Olga Jabs

In guten Zeiten vorsorgen

Sich ein eigenes Urteil bilden und selbst entscheiden ist für die meisten von uns ganz selbstverständlich. Das aber kann sich ändern, schlagartig durch einen Unfall oder auch schleichend im Verlauf einer Erkrankung. Vor den weitreichenden juristischen Folgen schützt ein rechtzeitig errichtetes gültiges Testament.

Ein Beispiel: Bei einer Demenzerkrankung schwindet die Entscheidungsfähigkeit immer mehr, bis die Betroffenen zuerst die Geschäftsfähigkeit und später sogar die Testierfähigkeit verlieren. Damit besteht keine Möglichkeit mehr, ein gültiges Testament zu verfassen, zu ändern oder aufzuheben. Jede Person, die das 16. Lebensjahr vollendet hat, gilt als testierfähig. Minderjährige können aber kein eigenhändiges Testament errichten. Eingeschränkt ist die Testierfähigkeit bei Personen, die aufgrund einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit, wegen Geistesschwäche oder Bewusstseinsstörung nicht in der Lage sind, die Bedeutung einer von ihm abgegebenen Willenserklärung einzusehen und danach zu handeln.

Wer hingegen unter einer gerichtlich angeordneten Betreuung steht, ist damit nicht automatisch testierunfähig. Es kommt auf Art und Umfang der Betreuung an. Entgegen einer weitverbreiteten Ansicht aber kann ein bestellter Betreuer oder ein Bevollmächtigter (z.B. durch eine Vorsorgevollmacht) die betreute Person bei der Testamentserrichtung nicht vertreten.



Ohne gültiges Testament kann es knifflig werden

Die Frage, ob ein Testament gültig ist oder nicht, stellt sich meist erst im Erbfall und ist oft mit Ärger und Kosten für die Erben verbunden. Zum Nachweis, dass zum Zeitpunkt, als das Testament errichtet wurde, die Testierfähigkeit bestand, werden oft gerichtliche Gutachten nötig, die viel kosten und das Verfahren

in die Länge ziehen. Vermeiden lässt sich dies, indem man rechtzeitig, im Falle einer Demenz also zu Beginn der Krankheit, ein gültiges Testament verfasst. Empfehlenswert ist, sich dazu an einen Notar oder Fachanwalt zu wenden. Ein notarielles Testament hat viele Vorteile: Es hilft Streit in einer Erbengemeinschaft vorzubeugen und steuerliche Nachteile zu vermeiden. Der Notar trifft Feststellungen zur Testierfähigkeit des Erblassers und dokumentiert dies im Testament. Man kann sein Vermögen oder einzelne Werte

bestimmten Personen oder einer guten Sache zukommen lassen. Alles rechtzeitig geregelt zu haben hilft auf jeden Fall, inneren Frieden zu finden.

Dagmar Lumpp



Tipps zur Testamentsgestaltung bietet die Broschüre „Liebe, die bleibt“, die kostenlos bei den Maltesern bestellt werden kann: Tel. 0221/9822-2307.

Preisrätsel

Was stimmt? Das „Skilled Volunteers-Programm“ ist für ...

- ... Schulsanitäter, die sich weiterbilden möchten
- ... Vierbeiner, die für den Malteser Besuchsdienst mit Hund trainieren
- ... ehrenamtliche Experten im Auslandseinsatz

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte an:

Malteser Magazin
-Preisrätsel-
51101 Köln

Einsendeschluss ist der 14. Februar 2019.



Unter den Mitgliedern mit der richtigen Einsendung verlosen wir fünf leistungsstarke Powerbanks.

Die zehn Malteser Notizbücher aus der letzten Ausgabe haben gewonnen:

Ursula Potulski, Treis-Karden; Gerhard Brandstetter, Hohberg; Lorenz Sandner, Monheim; Charlotte Ascheuer, Höxter; Annette Bauder, Göggingen; Monika Kloster, Gau Algesheim; Gerhard Vester, Ascheberg; Sylwia Rickert, Hamburg; Wolfgang Rotzsche, Farchant; Helmut Hahn, Heustreu
Herzlichen Glückwunsch!

Anonymer „Serienspender“

WOLFSBURG. Er hat es wieder getan – und dieses Mal an die Malteser gedacht: Am Morgen des 29. August gab ein Unbekannter 10.000 Euro in der Geschäftsstelle der „Wolfsburger Nachrichten“ ab. Das Geld sei für den Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser, so der Unbekannte, der schon mehrfach anonym Geld für einen guten Zweck gespendet hat. Am frühen Abend hielt Andreas Nickel, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Malteser Wolfsburg, zwanzig 500-Euro-Scheine in der Hand. Die Malteser danken dem anonymen Spender!



Foto: Michael Lukasz

Andreas Nickel, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Malteser Wolfsburg, kann nun noch mehr letzte Herzenswünsche erfüllen.

Radio 7 Drachenkinder spenden

RAVENSBURG. Mit einer Spende von 20.000 Euro unterstützen die Radio 7 Drachenkinder, die sich für kranke, behinderte und traumatisierte Kinder im Sendegebiet von Radio 7 einsetzen, den ambulanten Kinderhospizdienst „Amalie“ in Trägerschaft der Liebenau-Stiftung und der Malteser im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis.



Foto: Stiftung Liebenau

Ursula Schuhmacher von den Radio 7 Drachenkindern (2.v.r.) mit (v.l.) Christoph Gräf, Stiftung Liebenau, Claudia Fasching mit ihrem schwerkranken Sohn Fabio und Elisabeth Mogg, Koordinatorin von „Amalie“

83.000 Euro von den „Kölschen Frönde“

KÖLN. Die „Kölschen Frönde“ haben beim 5. Kölsche Frönde Golf-Cup im Lindner Hotel & Sporting Club am Wiesensee mehr als 83.000 Euro Spenden gesammelt. Gemeinsam mit den Maltesern setzt sich das Unternehmernetzwerk für sozial benachteiligte Kinder und Familien in der Kölner Region ein. In diesem Jahr engagieren sich die „Kölschen Frönde“ besonders für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen.



Foto: Malteser Köln

Dank der Großzügigkeit der „Kölschen Frönde“ und ihrer Partnerunternehmen konnte die stolze Spendensumme von 83.022,66 Euro verkündet werden.

Zahngold-Sammelaktion der Lady Lions

LANGENFELD. 3.000 Euro erhielten die Malteser in Langenfeld von den Damen des LC Langenfeld – Lady Lions für das Café Malta. Mehr als ein Jahr lang hatten sie im Rahmen einer besonderen Aktion Geld für den guten Zweck gesammelt. Bei Zahnärzten in und um Langenfeld baten sie die Patienten, ihr altes Zahngold in eigens für diese Aktion angefertigten Büchsen für den guten Zweck zu spenden.



Foto: Malteser Langenfeld

(v.l.): Yvonne Müns, Hannelore Mogge und Andrea Meermann von den Lady Lions bei der Übergabe des symbolischen Spendenschecks an die Malteser

Festival-Spende für Café Malta

HUNTEBURG. Am 12. September übergab das Organisationsteam des 24. karitativen Open-Air-Festivals in Hunteburg den Ertrag von 5.000 Euro als Spende an das „Café Malta“. Über 1.000 Fans feierten mit mehreren Bands auf dem Festplatz. Die Malteser beteiligten sich am Thekendienst und freuten sich über die großzügige Spende, die zur Deckung der laufenden Kosten und für einige Investitionen eingesetzt wird.



Spendenübergabe des Open-Air-Teams an Dienststellenleiterin Charlotte Hengelbrock (l.), den Ortsbeauftragten Hermann Otte (r.) und die Leiterin des Café Malta Annette Middelberg (3.v.r.)

GlücksSpirale macht Café Malta-Besucher mobil

FULDA/WIESBADEN. 40.639 Euro der GlücksSpirale übergab LOTTO Hessen-Bezirksleiter Holger Petri an die Malteser Fulda für ihr Café Malta. Während ein Teil des Geldes in die Anschaffung von Möbeln geflossen war, machte der Restbetrag nun einen neuen Kleinbus für den Dienst möglich, damit das Angebot künftig von Betroffenen aus dem Umland noch besser wahrgenommen werden kann.



Die Malteser freuen sich mit Holger Petri (l.) über den neuen Kleinbus.

Ein VW Caddy für Regensburg

REGENSBURG. Im Auftrag des Gewinnsparevereins der Sparda-Bank Ostbayern e.V. übergab Georg Thurner, Vorstandsvorsitzender der Bank, einen nagelneuen VW Caddy im Wert von 25.000 Euro an die Malteser Regensburg. „Wir schätzen die eminent wichtige Arbeit der Malteser sehr und haben dies zum Anlass für unsere Unterstützung genommen“, so Thurner zur Spende.



Große Freude bei den Maltesern bei der Übergabe des Fahrzeugs durch Georg Thurner (Bildmitte)

PRIVATSPENDE FÜR ERFURTER HOSPIZDIENST

Der ambulante Hospizdienst der Malteser in Erfurt bedankt sich für eine private Spende von Peter Wagner aus Erfurt in Höhe von 6.000 Euro. Seine Ehefrau, Cornelia Wagner-von Ostrowski, wurde auf ihrem letzten Weg von den Koordinatorinnen Christiane Krone und Kerstin Brückmann sowie dem Ehrenamtlichen Steffen Erdmann begleitet, bevor sie am 10. Juni 2018 verstarb. Aus Dankbarkeit für die Betreuung in der schweren Zeit des Abschieds spendete Herr Wagner diesen großzügigen Betrag an den Erfurter Dienst.

„GEMEINSAM GUTES TUN“

BBBank und BBBank Stiftung haben zusammen die Spendenaktion „Gemeinsam Gutes tun“ durchgeführt. Bundesweit werden durch die Spendenaktion 15 Organisationen unterstützt. In Darmstadt überreichten Roland Hipke, BBBank-Mitarbeiter und Projektpate, und René Plaum, Filialleiter BBBank Darmstadt, einen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro an den ambulanten Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst Südhessen der Malteser.



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Stimmt es, dass der berühmte Maler Caravaggio Malteserritter war?

Das ist richtig, wenn auch die Zugehörigkeit zum Malteserorden nur eine kurze Episode im unsteten Leben des Künstlers war. Michelangelo Merisi (1571-1610), der sich nach seinem Geburtsort Caravaggio nannte, kam als Maler in Rom schon in jungen Jahren zu hohem Ansehen. Doch er war von aufbrausendem Temperament, pflegte einen zweifelhaften Lebenswandel und geriet immer wieder mit den Behörden in Konflikt. Nach einem Totschlag musste er aus dem geliebten Rom fliehen. Nur kurz hielt er sich im Königreich Neapel auf. 1607 verschlug es ihn auf die Insel Malta, den Sitz des Malteserordens. Zwar wurde er dort beim Orden von namhaften Gönnern eingeführt – erforderlich wäre das wohl nicht gewesen, denn sein Ruf als genialer Künstler war ihm vorausgeeilt. Rasch kam es zu Bilderaufträgen an Caravaggio durch Ordensmitglieder, und schon ein Jahr nach seiner Ankunft auf der Insel erwirkte Großmeister Alof de Wignacourt vom Papst die Genehmigung, den Maler aufgrund seiner Verdienste in den Ritterorden aufzunehmen.

Das berühmteste Bild, das Caravaggio auf Malta hinterlassen hat, ist eine Enthauptung Johannes des Täufers im Oratorium der St. John's Co-Cathedral in Valletta – wir haben es in der letzten Ausgabe abgebildet. Als das Monumentalgemälde feierlich enthüllt wurde, hatte sich das Blatt für den Künstler bereits wieder gewendet: Er war in eine Schlägerei verwickelt und saß im Gefängnis. Noch vor der Urteilsverkündung entkam er aus dem Verlies



Caravaggios Porträt des Ordensgroßmeisters Alof de Wignacourt aus dem Pariser Louvre

und floh von der Insel. Das unerlaubte Verlassen Malts galt nach den Statuten des Ordens damals als Verrat, und so wurde Caravaggio am 1. Dezember 1608, nur viereinhalb Monate nach seiner Aufnahme, aus dem Malteserorden wieder ausgeschlossen.

Seine Hoffnung auf Rückkehr nach Rom erfüllte sich nicht: Im Alter von 38 Jahren erlag er in Porto Ercole einer Malariaerkrankung. Bald geriet sein Name in Vergessenheit. Erst im frühen 20. Jahrhundert wurde er als Schöpfer großartiger Bildwerke des Frühbarock wiederentdeckt.

Ihr Doktor Maltus

**Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org**

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle

Neuheiten

**Mercedes Benz Wietmarscher RTW
Malteser Köln**

Rietze 1/87



Preis 21,50 €

Versand: zzgl. 4,50 EUR versicherter Versand mit Hermes, Versand nach Vorauskasse.
Zu bestellen bei: Peter Neubauer, Waldseer Str. 137, 67105 Schifferstadt, Tel.: 0170/7858790 oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de.
Weitere Infos zu Malteser Modellen im Internet: www.malteser-modelle.de

Bilderrätsel



Wer lässt hier richtig Dampf ab? Haben Sie das Bild, aus dem der Ausschnitt stammt, im Heft gefunden? Schicken Sie uns bis zum 14. Februar 2019 die Seitenzahl per E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), per Fax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, „Bilderrätsel“, 51101 Köln).



Unter den richtigen Einsendungen der Mitglieder verlosen wir drei Wandkalender mit historischen Malteser Fahrzeugen.

Der Fahrradreifen war im letzten Heft auf Seite 7 zu finden. Die Malteser Collegemappe hat Martha Thomas aus Oldenburg gewonnen. Wir gratulieren!

Der Sinn von Garagen und Kirchen

„Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.“ Diese Sätze von Albert Schweitzer bekam ich per Mail geschickt. Er ist sehr wahr, dachte ich, und: Wenn nicht das In-die-Kirche-gehen mich zu einem Christen macht, was denn dann?

Die Antwort ist, glaube ich, wie so oft im Leben einfach und schwierig zugleich. Christ werde ich, indem ich glaube, dass Jesus von Nazareth der Sohn Gottes ist; dass der Glaube an Jesus Christus der Weg zu Gott ist, weil Gott sich uns in Jesus zeigt; dass dieser Jesus mich befreien will aus der Verlorenheit dessen, der von Gott, meinen Mitmenschen und von mir selbst getrennt lebt; und – ganz entscheidend – dass ich das, was ich von Jesu froher Botschaft verstanden habe, auch mit Entschlossenheit und Freude zu leben

versuche. Je mehr ich das tue, desto mehr lebt Jesus in mir und desto mehr werde ich zum Christen.

Das heißt übrigens nicht, dass Kirchen überflüssig wären – genauso wenig wie Garagen. Autos gehören regelmäßig in Garagen. Dort finden sie Schutz vor der Witterung, dort können sie in Schuss gebracht werden. Nichts anderes geschieht in der Kirche mit uns Christen und mit allen, die es (noch mehr) werden wollen. Man sollte daher – nicht nur bei Analogien – die Kirche im Dorf lassen.

Marc Möres

Rückmeldungen gerne an:
marc.moeres@malteser.org

inTUITION



Foto: Ulrich Möres

Dr. Marc Möres ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.

Mein ... Görlitz

Die Stadt an der Lausitzer Neiße ist mit ihrer prächtigen historischen Bausubstanz heute begehrt Drehort für Filmproduktionen. Bernhard Wittig, Dienststellenleiter der Malteser in Görlitz, stellt uns seine Stadt vor.

Görlitz ist für mich eine liebenswerte Stadt, die einlädt zum Besuch und zum Bleiben.

Aus meinem Bürofenster sehe ich einerseits ein Stück vom grenznahen Görlitzer Stadtpark, andererseits lugt zwischen den Bäumen das Dach der Görlitzer Synagoge, eines wundervoll restaurierten Jugendstil-Baus, hervor. **Mein Mittagessen im Arbeitsalltag** bekomme ich von „Schneiders Speisen-Service“. Dieser Caterer ist zugleich Partner für täglich rund 240 Mahlzeitenlieferungen der Malteser in der Stadt Görlitz.

Mein Kneipentipp: die Altstadtkneipen „Zum dreibeinigen Hund“ oder „Filetto“: urig, gemütlich und deftige Küche.

Mein Ausflugstipp: das 1234 gegründete Zisterzienserkloster St. Marienthal und das nur 45 km entfernte Zittauer Gebirge mit den einmaligen Umgebendhäusern.

Wo man gut übernachten kann: Es gibt viele gute Adressen in Görlitz – wie das Hotel „Silesia“ oder unser katholisches Bildungshaus „St. Wenzeslaus-Stift“ (nur 8 km von Görlitz entfernt).



Blick von der Altstadtbrücke auf die Görlitzer Peterskirche

Was man gegessen haben muss: „Schlesisches Himmelreich mit Semmelknödeln“ oder „Schlesischer Mohnkuchen“

Was man getrunken haben muss: ein Bier der Görlitzer Landkronbrauerei

Was man gesehen haben muss: die Görlitzer Peterskirche mit der berühmten Sonnenorgel, das Heilige Grab und die einmaligen Hallenhäuser der früheren Görlitzer Tuchhändler. Mit diesen Bauten bewirbt sich gegenwärtig meine Heimatstadt um den Weltkulturerbe-Titel. Ein Besuch lohnt sich daher auf jeden Fall!

Malteser in den Medien

„Seefracht Mensch“ Kunstprojekte in der Flüchtlingshilfe



„Wir glauben, dass wir mit solchen Projekten Menschen erreichen, die praktisch mit-tun wollen. Und solche Projekte, die ja einen besonderen Charakter haben, sind dazu geeignet, Menschen anzusprechen, die sich möglicherweise nicht trauen oder bestimmte Hemmungen haben, sich dieser Aufgabe zu widmen. Über diese praktische Arbeit kann man Menschen gewinnen.“

Harald Koch, Mitinitiator des Kunstprojekts „Seefracht Mensch“ von den Maltesern in Ahaus, im Deutsche Welle TV am 08.11.2018



Qualität von Kleiderspenden

„Ich glaube, jeder muss sich einfach die Frage stellen: Wie kann es möglich sein, ein T-Shirt für 3 Euro zu produzieren? Das ist nicht möglich oder es ist nur unter den Bedingungen möglich, die wir eben kennen. Das fängt an bei den Produktionsbedingungen vor Ort und natürlich beim Material, das verwendet wird. Dann muss man für sich selber entscheiden, will ich jeden Tag oder jede Woche ein neues Kleidungsstück kaufen ...“

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Geschäftsführender Vorstand des Malteser Hilfsdienstes, in der „Telebörse“ am 13.11.2018 auf n-TV

„Letzte Hilfe-Kurs“ für den Umgang mit Sterbenden

„Wir haben schon damit gerechnet, dass sich viele Menschen melden, aber es sind tatsächlich mehr als gedacht, so dass wir im nächsten Jahr das Angebot ausweiten werden. Wir freuen uns sehr darüber, weil wir immer mehr merken, die Menschen möchten zuhause sterben und wir unterstützen sie dabei. Aber es braucht dazu auch Angehörige und Freunde, die mithelfen. Und dazu ermuntern wir in den Kursen.“



Veronika May, Koordinatorin Malteser Hospizdienste Dortmund und Schwerte, in der Lokalzeit Dortmund des WDR vom 15.8.2018

Junge Menschen in der Demenzbegleitung

„Besonders gut gefällt mir halt, wenn man merkt, dass die betreute Person anfänglich ein bisschen traurig ist, aber man dann einfach durch ein Gespräch oder gemeinsames Tun ein bisschen Freude einbringt.“



Katharina, Junior-Demenzbegleiterin bei den Maltesern in Worms, in der ZDF-Sendung „Logo“ am 20.9.2018



„mobil & mittendrin“: Einkaufsservice für Senioren

„Das Ziel ist, dass wir sie aus ihrer doch weit verbreiteten Einsamkeit herausholen. Es gibt ja viele Menschen, die können zwar noch zuhause in ihrem Umfeld leben und sich bewegen, kommen aber nicht raus – entweder durch Alter oder durch Krankheit.“

Alexandra Bonde, Mitinitiatorin des Projektes „mobil & mittendrin“, dem Einkaufs-Fahrdienst der Kölner Malteser, in RTL West am 25.10.2018

Gewalt gegen Retter: anzeigen oder nicht?

„Die Kollegen zeigen teilweise diese Vorfälle nicht mehr an, weil sie sich sagen, das Verfahren wird ohnehin wieder eingestellt. Wenn man fünf Mal eine Anzeige geschrieben hat und es kommen fünf Briefe zurück (mit der Aussage) 'Wegen mangelndem öffentlichen Interesse eingestellt', dann fragt man sich schon, was das eigentlich soll.“



Alexander Pohl, Rettungsdienstleiter bei den Mainzer Maltesern, in der SWR-Sendung „Zur Sache“ am 13.9.2018

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn

Wir Malteser packen an. An vielen Stellen, wo Not herrscht. Denn unsere Hilfe wird gebraucht. Gerade wenn Unfälle, Katastrophen oder Schicksalsschläge vielfältiges Leid, Krankheit, Einsamkeit, Obdachlosigkeit, Flüchtlingselend und andere Not hervorrufen. Dann reden wir nicht lange, sondern versuchen zu helfen. Das ist typisch für uns. Oft kommt es dabei auf Schnelligkeit, Professionalität und Zuverlässigkeit an – und immer auf die liebende Zuwendung zu den Menschen, auf die Liebe zum Nächsten.

Schließlich entspringt unsere Hilfe einer bestimmten, nämlich christlichen Motivation. Christen heißen wir, weil wir zu Christus gehören. Zu diesem menschgewordenen Gott, der unter uns gelebt hat, den Menschen gesehen und gehört haben, von dem sich Menschen haben entzündet, begeistern und verändern lassen, dem Menschen bis heute nachfolgen und der auch heute noch unter uns ist. Von diesem Christus Zeugnis zu geben, gehört ebenso zu unserem Auftrag. Unser Zeugnis wird gebraucht – gerade in einer Welt, die oft so gottlos erscheint, in der zwar oft von christlichen Werten die Rede ist, aber nicht von Christus. (Als ob es ohne Christus Christlichkeit geben könnte!)

Helfen und Glauben gehören zusammen

Der Malteser Hilfsdienst ist kein reiner Sozialverband, und wir sollten uns dafür hüten, ihn zu einem solchen zu machen. Helfen und Glauben gehören bei uns untrennbar zusammen. Das eine bedingt das andere. Das macht unser Selbstverständnis als Malteser aus. Und das unterscheidet uns von anderen – macht uns aber keineswegs besser als andere. Es ist eher so, dass wir zunehmend in der Gefahr sind, unserem Anspruch nicht gerecht zu werden. In einer immer säkulareren Welt, in der die Menschen mit Religion und Kirche scheinbar immer weniger zu tun haben wollen (auch in unseren eigenen Reihen!), können wir zwar noch Gutes tun; wir müssen uns aber kritisch fragen, ob man unseren christlichen Ursprung überhaupt noch erlebt und erkennt.

Hier stehen wir buchstäblich an der Klippe: Zum einen laufen wir Gefahr, dass wir uns in unserem Gutsein genügen. Nach der Devise: Durch unsere guten Taten bezeugen wir den Glauben schon ausreichend; mehr braucht es nicht. Gut sein können wir schließlich auch ohne Christus (und ohne die Kirche sowieso). In diese Falle tappen wir etwa, wenn wir mit der „Hilfe den Bedürftigen“ nur die eine Hälfte unseres Leitsatzes zitieren, weil die andere Hälfte – von der „Bezeugung des Glaubens“ – ohnehin so sperrig und kantig klingt.

Auf der anderen Seite dürfen wir unser Helfen auch nicht klein- oder schlechtreden und uns in eine Nische zurückziehen. Wenn wir selbst nicht mehr davon überzeugt sind, dass unser Helfen Ausdruck des



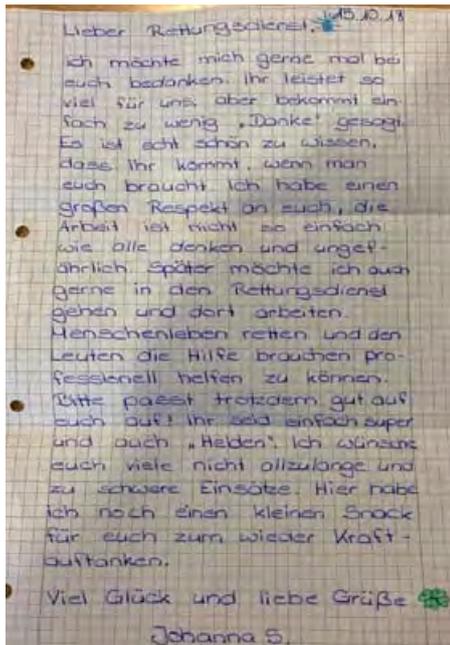
Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Evangeliums ist, müssen wir uns nicht wundern, dass dies weder nach innen noch nach außen spürbar wird. In diese Falle tappen wir, wenn wir meinen, nicht mehr glaubhaft helfen zu können und uns daher beschränken zu müssen, sprich: wenn wir einzelne Dienste in Frage stellen, weil wir keine überzeugten Katholiken mehr finden, die sie tun. Nach dem Motto: Dann bleiben wir lieber „klein, stark, schwarz, katholisch.“

Beide Argumentationen greifen zu kurz. Selbstverständlich gibt es bei uns tiefgläubige und nichtgläubige Christen, ungetaufte Menschen und Menschen, die dem Glauben vielleicht noch fernstehen. Wichtig ist, dass wir jeden, der guten Willens ist, bei uns willkommen heißen. Und dass wir die Herausforderung annehmen, unseren Auftrag in dieser Welt – so, wie sie nun mal eben ist! – gemeinsam zu erfüllen. Denn unser Auftrag ist es, Menschen in Not beizustehen und gleichzeitig deutlich zu machen, warum und wozu wir dies tun, was Basis und Ziel unserer Arbeit ist: Jesus Christus.

Elmar Pankau



Zuckersüßes Dankeschön

Die Arbeit der Rettungsdienste sehen viele als selbstverständlich an. Nicht so Johanna. Die bedankte sich bei den Maltesern im Bezirk Stuttgart mit einem tollen Brief und mit Süßigkeiten. Weil die Retter just zum Einsatz mussten, als das Mädchen das Päckchen auf der Wache abgab, und kein Absender dabei stand, gingen die Malteser mit Aufrufen auf Facebook und in den Medien auf die Suche

nach ihr, um sich zu bedanken. Inzwischen hat sich Johanna nochmal gemeldet und bekommt jetzt ihre persönliche Führung als Dankeschön. Und wer weiß: Vielleicht ist sie in ein paar Jahren eine willkommene Verstärkung für Joachim Fässler und sein Team – vorausgesetzt, sie setzt ihren Berufswunsch mit so viel Elan und Begeisterung in die Tat um wie diese tolle Aktion.

Der Snack war schnell weg, aber Johannas Dankeschön zeigt bleibende Wirkung.



Foto: Malteser

„Glücksmomente schenken“ – das will die Malteser Nikolausaktion 2018. In über einhundert Aktionen schenken ehrenamtliche Malteser alten, kranken oder sozial benachteiligten Menschen Zeit und Aufmerksamkeit. So auch in Nettetal: Dort lasen sechs Schwesternhelferinnen in einem barrierefreien Wohnhaus bei Kaffee und Stollen Gedichte vor und luden zum Mitsingen ein. Die Senioren sangen begeistert mit und bedankten sich mit Applaus und der Bitte: „Kommen Sie unbedingt nächstes Jahr wieder!“



Die Malteser Zahl

2.700

Lunchpakete wurden für die Malteser Romwallfahrer gepackt.

MALTESER DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
 Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

MALTESER SPENDENKONTO

Konto-Nr.: 120 120 0012
 BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG
 IBAN: DE10370601201201200012
 BIC-Code: GENODE1PA7

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie **die Mitglieder- und Spenderbetreuung** unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter www.malteser-magazin.de sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org Pax-Bank, Köln BLZ 370 601 93, Konto-Nr. 20 20 025

Verantwortlich:
 Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion: Christiane Hackethal, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Frank Winkelbrandt, Christoph Zeller (Leitung)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH Schubertstraße 2, 80336 München

Telefon: (0 89) 544 796 90
 E-Mail: welcome@miramarketing.de
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:
 Telefon: (0221) 98 22-2222,
 E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:
 Mayr Miesbach GmbH
 Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
 Telefon: (08025) 294-0, Telefax: (08025) 294-290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 5.1.2016.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen oder herunterladen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.



Liebe, die bleibt

*Ein Testament für Menschen,
die Hilfe brauchen*



Foto: Eva Wernel

Ein Testament zugunsten der Malteser bedeutet eigene Werte und gelebte Menschlichkeit weiterzugeben: für Arme, Kranke, Notleidende, junge und ältere Menschen in Deutschland und weltweit. **Nachlässe kommen zu 100 Prozent der Malteser Arbeit zugute.**

Malteser Hilfsdienst e.V. | Erna-Scheffler-Straße 2 | 51103 Köln | www.malteser.de/spenden-helfen
Dagmar Lumpp | Tel. 0221 9822-2307 | E-Mail: dagmar.lumpp@malteser.org

Anzeige



SCHLOSSWEINGUT
SOVERÄNER MALTESER
RITTERORDEN



Seit 1146 ist Schloss Mailberg, in der Gemeinde Mailberg gelegen (etwa 60 Kilometer nordwestlich von Wien im westlichen Weinviertel), im ständigen Besitz des Souveränen Malteser Ritterordens und ist somit der älteste Besitz des Ordens weltweit. Die zum Schloss gehörigen 50 Hektar Weingärten liegen in einem Talkessel. In den dadurch begünstigten Lagen (Rieden) gedeihen besonders fruchtig-frische Weißweine und kräftige, elegante Rotweine. Eine Vielzahl von internationalen Auszeichnungen und Prämierungen zeugen von der hohen Qualität dieser Weine.

- **Malteser Brut Sekt**
- **Weinviertel DAC Grüner Veltliner**
- **Grüner Veltliner Ried Hundschupfen**
- **Chardonnay**
- **Blauer Zweigelt**
- **Merlot**
- **Kommende Mailberg** (Rotweincuvée)

Alle Weine werden trocken ausgebaut und sind in limitierter Menge zu moderaten Preisen erhältlich.

Bezugsquelle für Deutschland: WeinCulture

Christine & Wolfgang Wendler GbR, Stromberger Straße 36A, D-55413 Weiler, Telefon: 06721/9880660, E-mail: team@weinculture.de, www.weinculture.de

WIR LIEFERN DIE EINZIGE SPRACHE, DIE JEDER VERSTEHT, IN DIE GANZE WELT.

Für den weltgrößten Online-Musikhändler Thomann liefern wir jeden Tag mehrere Tausend Instrumente an Musikliebhaber in über 120 Ländern der Welt. So helfen wir Thomann, seine Leidenschaft für die universelle Sprache der Musik mit anderen zu teilen. Wie bei diesem Trompeter.

Das ist die Stärke des globalen Handels.
Und DHL macht ihn möglich.

[globaltrade.dhl](https://www.globaltrade.dhl)



DHL
EXCELLENCE. SIMPLY DELIVERED.